

KIRCHEN ORGEL

Stadtpfarrkirche Feldbach



HIMMLISCHE
NOTE

Festschrift





Dr. Egon Kapellari
Diözesanbischof, Graz-Seckau

Musik und besonders auch Orgelmusik haben einen festen Platz in der Liturgie und sollen der Gemeinde helfen, das Herz zu Gott zu erheben. Papst Benedikt XVI. hat darauf hinweisend gesagt, die Musik müsse „weiterführen in jene Richtung, die die Liturgie selbst am Anfang des Hochgebets in unübertrefflicher Kürze formuliert: sursum corda – das Herz, das heißt den inneren Menschen, das Ganze des Selbst, hinauf in die Höhe Gottes – in jene Höhe, die Gott ist und die in Christus die Erde berührt, an sich zieht und zu sich hinaufzieht.“

Das Segensgebet zur Weihe einer Orgel spricht vom klangvollen Zusammenspiel der Orgelpfeifen als einem Sinnbild für das Miteinander von Gott und Menschen und von Mensch zu Mensch in der Kirche inmitten der Gesellschaft. Als Bischof wünsche ich der Pfarre Feldbach, dass mit dem Erklingen der neuen Orgel auch dieses Miteinander weiter wachsen und immer besser gelingen möge.

Ich freue mich mit der Pfarre Feldbach über die neue Orgel und danke allen, die zu diesem großen Werk beigetragen haben. Für sie alle erbitte ich Gottes reichen Segen.

† Egon Kapellari

Dr. Egon Kapellari
Diözesanbischof





Mag. Franz Voves
Landeshauptmann



Das Land
Steiermark

Vor allem Menschlichkeit, Toleranz und Solidarität sind es, die unsere Gemeinschaft zusammenhalten und das Fundament unserer Gesellschaft darstellen. Diese Werte dürfen jedoch nicht an der Tür des Nachbarn enden, sollten vielmehr auch dort ihren Anfang nehmen. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten gilt es, sich besonders auf humanitäre Werte zu besinnen, die für das Zusammenleben der Menschen von größter Bedeutung sind, um somit die großen vor uns liegenden Aufgaben miteinander besser bewältigen zu können. Nicht nur in unseren Handlungen, sondern auch im „Mit-Denken“ und „Mit-Fühlen“ täglich für andere Menschen da zu sein und etwas für sie zu erreichen, das ist es, was unser Leben nicht nur für uns selbst, sondern auch für andere wertvoll und einzigartig macht. Wenn wir alle in unserem direkten Umfeld die Werte der Menschlichkeit leben, können wir letztlich gemeinsam dazu beitragen, unser Zusammenleben angenehmer, friedlicher und erfolgreicher zu gestalten.

Die Stadtpfarrkirche Feldbach ist einer jener Orte, an denen diese Botschaft in die Köpfe und Herzen der Menschen gelangt und daher freut es mich besonders, zur Weihe der neuen Orgel gratulieren zu dürfen. Zahlreichen Spendern ist es zu verdanken, dass die Gottesdienste auch künftig mit Orgelklängen musikalisch umrahmt werden. Neben zahlreichen Musikvereinen leistet vor allem die Kirche einen großen Beitrag zu einem lebendigen und traditionellen Musik(er)leben.

Ich danke auf diesem Wege allen, die sich für den Kauf dieser neuen Orgel engagiert haben sehr herzlich und wünsche allen Organistinnen und Organisten viel Freude beim Spielen auf diesem besonderen Instrument. Weiters wünsche ich den Zuhörerinnen und Zuhörern schöne Musikerlebnisse in der Stadtpfarrkirche Feldbach, sowohl bei Gottesdiensten als auch bei diversen Konzerten.

Franz Voves

Mag. Franz Voves
Landeshauptmann der Steiermark





Das Land
Steiermark



Hermann Schützenhöfer
Landeshauptmann-Stellvertreter

Eine qualitativ hochwertige Kirchenorgel bildet eine wertvolle musikalische Bereicherung für das gemeinschaftliche Pfarrleben. Stolz blickt die Pfarre Feldbach heute auf ihre neue Orgel, die als Klangkörper und auch optisch eine enorme Aufwertung für die Stadtpfarrkirche als Ort des Gebets, der Andacht, aber auch als Kulturstandort bedeutet.

Die heutige Orgelweihe ist gleichzeitig Zeichen und Bestätigung für den Zusammenhalt in dieser Pfarre, denn in ihren Taten wird die Lebendigkeit einer Gemeinschaft besonders sichtbar. Mit vereinten Kräften ist es hier gelungen, die Organisation und Finanzierung einer neuen Orgel zu realisieren und somit eine kostbare und nachhaltige Investition für Feldbach als erklärte Kulturstadt im Steirischen Vulkanland zu leisten.

Herzlich möchte ich mich bei den Mitgliedern des Feldbacher Orgelkomitees unter Leitung von Dechant Mag. Friedrich Weingartmann, die dieses Großprojekt in Angriff genommen haben, für ihr Engagement bedanken. Mein besonderer Dank gilt aber auch den sieben Gemeinden der Pfarre für ihre Unterstützung sowie den unzähligen Privatpersonen und Wirtschaftstreibenden für ihre großzügige Spendenbereitschaft.

Ich wünsche Ihnen allen viel Freude mit den Klängen der neuen Orgel in der Stadtpfarrkirche Feldbach!

Ein steirisches Glück auf!

Hermann Schützenhöfer
Landeshauptmann-Stellvertreter





Mag. Friederich Weingartmann
Dechant und Stadtpfarrer



Grüß Gott!

Ich freue mich, dass nach vier Jahren intensiver Arbeit – von den ersten Überlegungen bis zur Fertigstellung – die neue Orgel in der Stadtpfarrkirche vollendet werden konnte. Mit der Orgelweihe durch Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari am 10. November 2012, dem Gedenktag des hl. Papstes Leo des Großen, ist die Orgel ihrer sakralen und gottesdienstlichen Bestimmung zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Menschen übergeben.

Ein besonderer Dank gilt folgenden Personen, Institutionen und Gruppen, welche bei der Realisierung dieses Orgelprojektes viel geleistet haben:

- Herrn Univ. Prof. Dr. Franz Karl Praßl als Orgelgutachter, unserer Kirchenmusikerin Frau Mag.^a Sabine Monschein, Herrn Landeskonservator Hofrat Dr. Christian Brugger und Frau Dr. Mirjam Porta von der Sektion kirchliche Kunst in der Diözesankommission für Liturgie für die fachliche Beratung.
- dem Orgelbaumeister Herrn Hermann Mathis und seinen Mitarbeitern und dem Kirchenmaler Herrn Valentin Schaub für die ausgezeichnete Zusammenarbeit.
- unserem Pfarrgemeinderat mit der geschäftsführenden Vorsitzenden Frau Christine Ladenhauf, unserem Wirtschaftsrat mit dem geschäftsführenden Vorsitzenden Herrn Eduard Röck und allen Mitgliedern des Orgelkomitees für die großartige Unterstützung des Orgelprojektes.



- dem Land Steiermark, den sieben politischen Gemeinden der Pfarre, den Banken, den Service-Clubs, den Wirtschaftsbetrieben, den Freiberuflern, den Vereinen, den Verantwortlichen und Mitstreitern der Aktionen und Benefizveranstaltungen zugunsten der Orgel und den vielen großen und kleinen privaten Spendern für die finanzielle Unterstützung.
- den treuen Mitarbeiterinnen Pfarrhausfrau Stefanie Fischer, Mesnerin Rosamunde Gölles und Pfarrsekretärin Isabella Melbinger sowie den vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pfarre, welche das Projekt maßgebend mitgetragen und bei der Vorbereitung des Emporenbodens sowie beim Orgelaufbau tatkräftig mitgeholfen haben.

Die Orgelweihe im Jahr des Glaubens anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils ist ein Geschenk für die Pfarre und die Region. Papst Benedikt XVI. schreibt zum Jahr des Glaubens: „Die ‘Tür des Glaubens’ (vgl. Apg 14,27), die in das Leben der Gemeinschaft mit Gott führt und das Eintreten in seine Kirche erlaubt, steht uns immer offen. Es ist möglich, diese Schwelle zu überschreiten, wenn das Wort Gottes verkündet wird und das Herz sich durch die verwandelnde Gnade formen lässt. ... Den Glauben an die Trinität – den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist – zu bekennen entspricht an einen einzigen Gott, der die Liebe ist (vgl. 1 Joh 4,8), zu glauben: an den Vater, der zu unserem Heil in der Fülle der Zeit seinen Sohn gesandt hat; an Jesus Christus, der in dem Geheimnis seines Todes und seiner Auferstehung die Welt erlöst hat; an den Heiligen Geist, der die Kirche durch die Jahrhunderte führt in der Erwartung der Wiederkunft des Herrn in Herrlichkeit.“ (Porta fidei, 1)

Möge die Orgelmusik in unserer Stadtpfarrkirche in der Liturgie und bei Konzerten wie die Kirchenmusik insgesamt eine Tür zum Glauben an den dreifaltigen Gott für viele Menschen unserer Zeit sein.

In der vorliegenden Festschrift, für deren Gestaltung ich unserer Pastoralassistentin Michaela Baumgartner und ihrem Gatten Alois herzlich danke, wird die neue Orgel in ihrer Entstehung, in ihrer theologischen und technischen Dimension ausführlich vorgestellt. Hofrat Dr. Rudolf Grasmug gibt Einblick in die Geschichte der Feldbacher Orgeln, ebenso wird das reichhaltige Programm der Orgelfestwochen dokumentiert.



Mag. Friedrich Weingartmann





Dr. Wilhelm Plauder
Bezirkshauptmann



Das Land
Steiermark

Ein herzliches Grüß Gott!

Ein Priester fährt in einem Boot den Amazonas entlang und wird an jeder Anlegestation von Erwachsenen und Kindern mit Ehrfurcht und Begeisterung begrüßt.

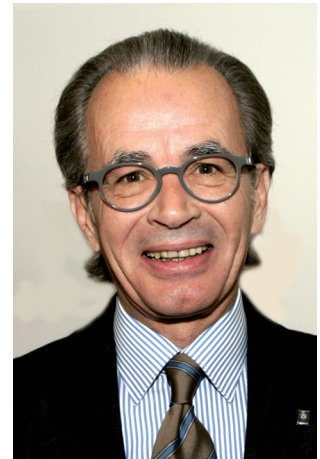
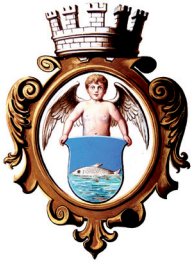
Mich hat dieser Fernsehbericht über Bischof Erwin Kräutler sehr berührt, nachdenklich gemacht und ermuntert. Alle paar Jahre haben Menschen die Chance in seiner riesigen Diözese ihrem Bischof die Hand zu schütteln, mit ihm zu reden, die Eucharistie zu feiern und mit ihm zusammen zu sitzen. Keine Kirche wie wir sie kennen, sondern ein einfach gezimmertes Gotteshaus ist der Mittelpunkt dieser Begegnung. Der Bischof kommt in Jeans, zieht vor den Gläubigen seine geistlichen Gewänder an, spricht von Gott und mit den Menschen. Begleitet wird der Gottesdienst vom Gesang der Gläubigen. Warum sage ich das? Weil unsere Kirche überall ist und von den Menschen, den Priestern, den Ordensfrauen und Ordensmännern und vielen Laien die sich in den Dienst unserer Gemeinschaft gestellt haben, getragen wird. Für uns gehört eine Orgel in jede Kirche und in viele Kapellen. Die Anschaffung der neuen Orgel für unsere Stadtpfarrkirche war ein Gemeinschaftswerk vieler Menschen, und das ist gut so. Wir haben die Gnade in einer Gegend zu leben, in der es für viele Menschen ein Anliegen ist, den Gottesdienst zu besuchen und die in ihren Pfarren mitleben, Hand anlegen und solidarisch miteinander umgehen. Ich gratuliere sehr herzlich allen, die an dieser Initiative teilgenommen haben, allen die in den Genuss dieses neuen Instrumentes kommen und vielleicht mit besonderer Begeisterung unsere Kirchenlieder singen. Ein besonderer respektvoller Dank gilt unserem initiativen Dechant Mag. Friedrich Weingartmann.

Wenn diese Zeilen erscheinen, werde ich nicht mehr in Feldbach sein. Ich benutze daher diese Gelegenheit, mich bei den Priestern unseres Bezirkes für die vielen erfreulichen Begegnungen zu bedanken und natürlich bei den Menschen, denen ich begegnen konnte und die sich mir manchmal in schwierigen Situationen anvertraut haben.

Mit besten Grüßen

Dr. Wilhelm Plauder





Kurt Deutschmann
Bürgermeister der Stadt Feldbach

Liebe Pfarrgemeinde!

Vor gut drei Jahren überbrachte mir Dechant Mag. Friedrich Weingartmann, noch nicht allzu lange in seiner Funktion tätig, die Nachricht, die Orgel unserer Stadtpfarrkirche St. Leonhard müsse general-saniert, eigentlich gegen eine neue getauscht werden. Als er außerdem noch die Kosten von € 750.000,- nannte, da sahen wir uns wahrlich mit einer großen Aufgabe konfrontiert. Wir, damit meine ich die Pfarre, die Gemeinden und alle Menschen der Region. Immerhin, so garantierte er uns, die neue Orgel würde 250 bis 300 Jahre lang halten – eine Investition in die ferne Zukunft sozusagen.

Und so machten wir uns daran, und können heute mit Stolz sagen: Das Werk ist vollbracht. Viele helfende Hände haben dazu beigetragen: Die Pfarre in Kooperation mit großzügigen Partnern mit dem Verkauf von Wein, Marmelade, Schokolade und sogar Orgelpfeifen, die vielen Aktivitäten von Organisationen und Vereinen, die Beiträge der Wirtschaft und die unzähligen kleinen und großen Spenden ermöglichten das Aufbringen von zwei Drittel der Kosten, ein Drittel übernahmen die Pfarrgemeinden. Die Firma Mathis Orgelbau, ausgestattet mit Referenzen bis in den Vatikan, hat beste Arbeit geleistet, und unsere wunderschöne Kirche mit einer exakt für diese hergestellten Maßarbeit, einem Unikat, enorm bereichert. Dieses besondere Stück wird künftig die Heiligen Messen und liturgischen Feiern mit ihrem edlen Klang umrahmen, aber auch für weltliche Konzerte bestens geeignet sein.

Ich darf an dieser Stelle allen, die dieses Vorhaben möglich gemacht haben, einen ganz besonders herzlichen Dank sagen. Ein aufrichtiges „Vergelt’s Gott“ gilt vor allem unserem Dechant Mag. Friedrich Weingartmann, denn ohne seinen selbstlosen und unermüdlichen Einsatz wäre unser zukunftsweisendes Projekt kaum realisierbar gewesen. Möge die neue Orgel Besinnlichkeit und Freude in die Herzen der Menschen bringen.

Kurt Deutschmann





Anton Schuh
Bürgermeister von Mühl Dorf



Geschätzte Pfarrbevölkerung !

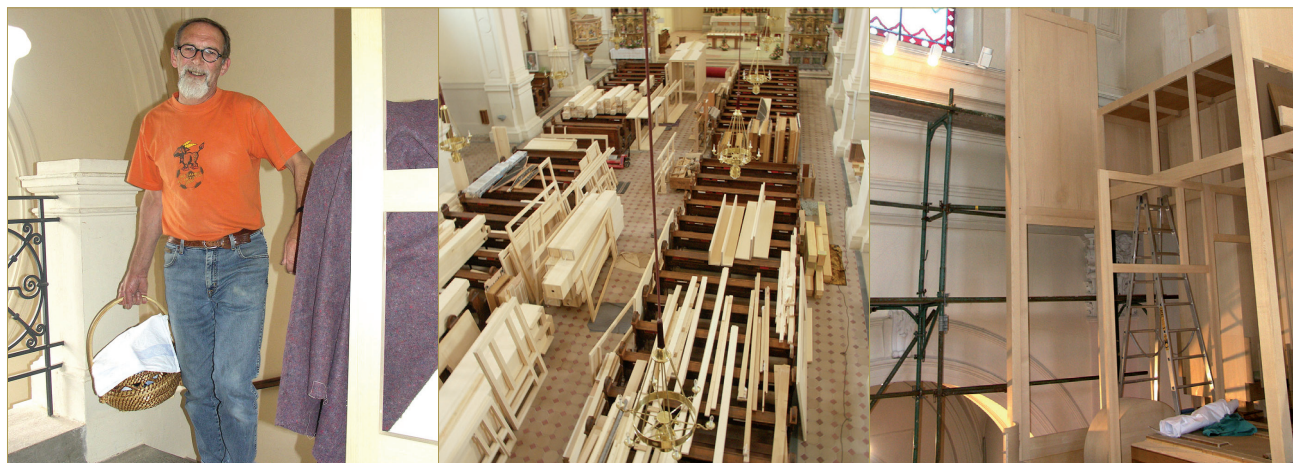
Ein Orgelprojekt, wie das für die Stadtpfarrkirche in Feldbach zu realisieren, ist wahrlich eine große Aufgabe. Nunmehr ist dieses große Vorhaben vollendet und rückblickend kann man sagen, dass nur durch die gesamte vielschichtige Gemeinschaft der Bevölkerung dieses Jahrhundertwerk gelungen ist.

Auch die Gemeinde Mühl Dorf hat sich an den doch beträchtlichen Kosten finanziell beteiligt und so zum Gelingen beigetragen. Es ist eine große Bereicherung für die gesamte Region und darüber hinaus, da nunmehr nicht nur die liturgischen Anforderungen erfüllt, sondern auch große klassische Werke in Orgelkonzerten aufgeführt werden können.

Für die Zukunft wünsche ich allen wunderschöne Orgel-Klangerlebnisse!

A handwritten signature in black ink, which appears to read "Anton Schuh".

Anton SCHUH





Manfred Promitzer
Bürgermeister von Gniebing-Weißbach

Werte Pfarrgemeinde und Festgäste!

Nach langer Planungs- und Bauphase ist es in diesen Tagen nun endlich soweit: Die neue Feldbacher Kirchenorgel wird zum ersten Mal in der Pfarrkirche erklingen. Durch das neue Instrument ist es nun möglich zu erfahren, wie vielfältig und variantenreich Orgelmusik sein kann. Von leisen Flötenmelodien, über Begleitung der Gottesloblieder, bis hin zu mächtigen Posaunenklängen, all das werden wir nun wie mit neuen Ohren hören können.

Allen Verantwortlichen möchte ich einen herzlichen Dank für die gute Organisation des Projektes aussprechen und allen Gottesdienst- und Konzertbesuchern wünsche ich viel Freude am wunderbaren Klang der Königin der Instrumente.

Manfred Promitzer





Helmut Marbler
Bürgermeister von Gossendorf



Sehr geehrter Herr Dechant!
Liebe Pfarrbevölkerung!

Auf Initiative unseres Dechants Mag. Friedrich Weingartmann und durch professionelle Beratung und Unterstützung von Univ. Prof. Dr. Franz Karl Praßl kann nun die neue Kirchenorgel ihrer Bestimmung übergeben werden.

Bei kirchlichen Besuchen und Konzerten kann man nun den himmlischen Klängen der Orgel lauschen.

Man darf aber nicht vergessen, wie viele Menschen bei einem derartigen Jahrhundertprojekt eng zusammenarbeiten müssen, um es zu ermöglichen. Für die Finanzierung haben sich viele Freiwillige mit verschiedenen lukrativen Projekten engagiert. Durch die große Spendenfreudigkeit war das ein großer Erfolg!

Ich freue mich, dass ich persönlich bzw. im Namen der Gemeinde Gossendorf bei diesem Jahrhundertprojekt meinen Beitrag leisten konnte.

Ein Danke an Dechant Mag. Weingartmann, die Orgelbauer der Firma Mathis sowie alle Mitwirkenden, die uns und den nächsten Generationen dieses Projekt ermöglicht haben.

Ich wünsche alle Kirchenbesuchern viele schöne Hörgenüsse.

Helmut Marbler





Leo Josefus
Bürgermeister von Leitersdorf

Musik ist die schönste Offenbarung Gottes
Johann Wolfgang von Goethe

Betritt man eine Kirche, so fällt früher oder später der Blick unweigerlich auf das Instrument, das, wie in unserer schönen Feldbacher Stadtpfarrkirche, dem Hochaltar direkt gegenüber steht: die Orgel. Für mich als Musiker kann das kein Zufall sein.

Die älteren von uns erinnern sich noch an die Orgeltreterbuben, ohne die kein „Heiland ist erstanden“ so kraftvoll in den Himmel gestiegen wäre. Für Andere ist es vielleicht die Erinnerung an die Zuversicht und Stärke, die dieses Instrument beim Gang zur eigenen Hochzeit vermittelt hat. Wieder andere wurden vielleicht von einer kleinen Melodie in schweren Stunden getröstet und an der Hand genommen.

Vielleicht ist gerade deshalb die Orgel die „Königin der Instrumente“. In ihr vereinen sich, wie auch in unserer Pfarre, die beeindruckende Vielfalt an Klängen und Tönen. Die Größe und Schönheit ihrer Architektur hat stets viel Bewunderung hervorgerufen. Es macht mich stolz, dass unser Leitersdorf nicht nur durch die Benefizgala einen Beitrag zum Gelingen dieses Projektes leisten konnte und so auch für kommende Generationen für musikalische Harmonie sorgt.

Der festen Überzeugung, dass „Musik die schönste Offenbarung Gottes“ in dieser Welt ist, freut es mich, dass unsere neue Orgel nun Wirklichkeit geworden ist.

Ich wünsche allen, die an der Realisierung mitgeholfen haben und allen Bewohnerinnen und Bewohnern unserer Pfarre, dass uns der Klang dieses Instrumentes noch ein Stück näher zusammenbringt und möglichst viele die verbindende Kraft der Musik erleben können.

Leo Josefus





Franz Uller
Bürgermeister von Raabau



Grüß Gott liebe Pfarrgemeinde und werte Festgäste!

Die Königin der Musikinstrumente gibt in diesen Tagen der Pfarre eine neue Stimme.
Möge der Glanz der kirchlichen Zeremonie dadurch wunderbar gesteigert werden.

Als Vertreter der Gemeinde Raabau freut es mich, dass das ganze Orgelprojekt vorbildlich und perfekt organisiert abgelaufen ist.

Die politischen Gemeinden der Pfarre haben sich zu gleichen Teilen (Einwohnerquote) an der Finanzierung beteiligt, wir haben diesen wichtigen Beitrag gerne geleistet.

Ich wünsche allen Gottesdienstbesuchern und Kulturfreunden viel Freude am herrlichen Klang des größten Musikinstrumentes im Steirischen Vulkanland.

Franz Uller





Ing. Josef Nestelberger
Bürgermeister von Kornberg

Als Bürgermeister der Gemeinde Kornberg gratuliere ich der röm. kath. Stadtpfarre Feldbach – Orgelkomitee – zur Umsetzung der Installation einer neuen Orgel. Nach mehrjähriger Planungs- und Bauzeit ist es nun gelungen, ein für die Stadtpfarrkirche Feldbach entsprechendes Klanginstrument anzuschaffen. Trotz der finanziellen Unterstützung durch viele Vereine, Sponsoren, Wirtschaftstreibende, Institutionen etc. war es mit Sicherheit auch ein Kraftakt des Orgelkomitees, eine solch finanzintensive Anschaffung zu bewerkstelligen. Mein besonderer Dank gilt daher im speziellen diesem Orgelkomitee.

Die Orgel dient in erster Linie zum Lob Gottes. Sie hat einen fixen Stellenwert in der Feier eines Gottesdienstes (was wäre ein Gottesdienst ohne Orgelbegleitung), desweiteren wird sie in Konzerten zur Freude aller, welche gerne Orgelmusik hören, erklingen. Ich bin daher sehr froh darüber, dass sich das Orgelkomitee zur Errichtung einer traditionellen mechanischen Orgel entschlossen hat. Ich wünsche daher all jenen alles Gute, welche die Orgel zum Klingen gebracht haben sowie all jenen, welche den Tönen der Orgel lauschen.

Mit freundlichen Grüßen

Ing. Josef Nestelberger





Mag.ª Sabine Monschein
Kirchenmusikerin



Liebe Pfarrgemeinde,
seit 13 Jahren bin ich nun in Feldbach als Kirchenmusikerin tätig und durfte im Laufe der Zeit mit großer Freude ein buntes Chorleben in der Pfarre aufbauen. Meine zweite große Liebe gilt seit meinem zwölften Lebensjahr der Orgelmusik; schon während meiner Ausbildung, bei Exkursionen und Konzerttourneen konnte ich einige große und beeindruckende Orgeln kennenlernen. Daher ist meine Freude umso größer, jetzt in Feldbach ein so vielseitiges und schönes Instrument ständig zur Verfügung zu haben. Durch die bekannten Mängel der alten Orgel hatten sich die Entfaltungsmöglichkeiten sehr eingeschränkt, sodass ich mit großer Vorfreude in die Zukunft blicke, um die „Königin der Instrumente“ in all ihrem Facettenreichtum zu erleben.

Einzigartig und spannend war für mich auch unmittelbar in den Prozess des Orgelbaus involviert gewesen zu sein. Ich denke an eine Orgelfahrt quer durch Österreich, um verschiedene Instrumente kennenzulernen, an die Entscheidungsfindung diverser klanglicher Aspekte der zukünftigen Orgel, an die spannende Phase des Orgelaufbaues sowie an die abschließende Feinarbeit der Intonation.

Es wird mir eine Freude und Ehre sein, die neue Orgel erstmals bei ihrer Weihe sowie auch in Zukunft in der Liturgie und zu konzertanten Anlässen zum Klingen zu bringen.

Ein herzlicher Dank gilt von meiner Seite all jenen, die das schöne Projekt unter teilweise hohem persönlichen Einsatz ideell wie materiell mitgetragen haben.

Ich wünsche uns allen, dass die neue Orgel die Organisten inspirieren, die Chorsänger beflügeln und die gesamte Gemeinde zum Lobe Gottes miteinander erheben möge.

Sabine Monschein
Mag.ª Sabine Monschein



Zur Geschichte der Feldbacher Orgeln



Hofrat Dr. Rudolf Grasmug

Vorbemerkung: Für die Bereitstellung von Unterlagen über die Geschichte der Feldbacher Orgeln habe ich sehr herzlich Gottfried Almer, Korrespondent der Historischen Landeskommision, und Dr. Alois Ruhri, dem Leiter des Diözesanarchivs, zu danken.

Die Feldbacher Pfarrkirche zum Heiligen Leonhard erhielt schon 1692 eine neue Orgel, über die wir aber keine näheren Kenntnisse haben.

Unter Pfarrer **Franz Seraphin Pez** (1759-1773) kam es neben zahlreichen Baumaßnahmen für die Pfarrkirche, Heiligen-Geist-, Oswaldi- und die Filialkirche St. Anna auch zu Bereicherungen in der Innenausstattung der Gotteshäuser. Dazu gehörte 1771 eine neue Orgel für die Pfarrkirche und auch eine für St. Anna (Kalvarienberg). Die Orgel in der Pfarrkirche innerhalb des Feldbacher Tabors wurde mit 15 Registern von einem unbekanntem Orgelbauer aufgestellt. (Die neue Orgel 2012 ist mit 46 Registern ausgestattet!). Die 15 Register der Orgel des 18. Jahrhunderts waren auf ein Hauptgehäuse für Manualwerk und Pedal und ein kleineres Positivwerk in der Brüstung der Empore verteilt. Es gab auch eine kleine Orgel mit sechs Registern in der Kirche des Klosters der Franziskaner. Nach der Aufhebung des Klosters unter Kaiser Joseph II. wurde sie 1792 in die Pfarrkirche Loipersdorf transferiert, wo sie bis 1855 in Verwendung stand. Nachdem die Schulschwestern zu Algersdorf/Eggenberg das Kloster 1899 von der Stadtgemeinde erworben hatten, erhielt die Klosterkirche 1906 eine neue Orgel durch Matthäus Mauracher aus Graz. Das Werk wurde 1982 geringfügig klanglich verändert. Nach dem Verkauf des Klosters der Schulschwestern 2012 soll die Orgel in der ehemaligen Klosterkirche erhalten bleiben.

Über die Orgel in der Pfarrkirche wurde wegen ihres schlechten Zustandes bereits ein halbes Jahrhundert nach ihrer Anschaffung (1771) Klage geführt. 1826 erteilte man dem Grazer Orgelbauer **Matthias Krainz** den Auftrag zur Herstellung der gänzlich unbrauchbaren Orgel. In der Folge entschloss man sich 1866, vom Grazer Orgelbaumeister **Friedrich Werner** eine neue Orgel bauen zu lassen.

Am 29. Mai 1867 bat die Feldbacher Kirchenvorsteherung das Dekanat in Riegersburg um einen Beitrag zur Anschaffung einer neuen Orgel für die Pfarrkirche St. Leonhard.

Werner konstatierte nämlich, dass nur wenige Pfeifen der alten Orgel verwendbar waren. Die Kosten für eine neue Orgel beliefen sich auf 1598 Gulden. Der Feldbacher Kirchenkonkurrenzausschuss konnte aber nur 1000 Gulden aufbringen, dazu standen noch 55 Gulden durch andere Beiträge in Aussicht. Die fehlenden 543 Gulden erhoffte man sich vom Riegersburger Patronat, denn die Pfarrkinder hatten nach Aussage des Pfarrers von Feldbach seit einem Jahr zur Verschönerung des Feldbacher Gotteshauses schon sehr viel getan: Messgewänder und Leuchten für den Hochaltar angeschafft und unter anderem Versilberungsarbeiten bezahlt. Außerdem habe man, als im vergangenen Herbst ein frecher Kirchenräuber die silberne Monstranze und die *Borden* vom Traghimmel entwendete, durch eine Kollekte soviel herein bekommen, dass man eine neue gotische Monstranze um 194 Gulden ankaufen und noch einen namhaften Betrag für die Herstellung des Traghimmels erübrigen konnte.

1868 wurde die neue Orgel durch Friedrich Werner aufgestellt. Für die erforderliche Summe von

Werners Klangkonzept:

I. Manual:
(in einem Kasten)

Principal 8'
Hohlflöte 8'
Copel 8'
Flaute amabilis 8'
Salicional 8'
Octav 4'
Gedackt 4'
Waldflöte 2'
Mixture III 2'

II. Manual
(im anderen Kasten)

Querflöte 8'
Gamba 8'
Flauta dolcis 4'

und Pedal:

Principalbass 16'
Subbass 16'
Principal 8'
Gedecktbas 8'

1598 Gulden wurden vom Patron und der Pfarrgemeinde 1200 Gulden aufgebracht. Für den Rest waren nach Vorschlag des Ordinariates die Ersparnisse der Pfarrkirche heranzuziehen: 100 Gulden 1869 und die restlichen 298 Gulden 1870. Mit Schreiben vom 4. Oktober 1869 baten **Pfarrer Josef Kovačič** (1868-1909) und die Kirchenpropste Johann Graf und Schmuck als Vertreter der Kirchenvorsteherung in Feldbach das Fürstbischöfliche Ordinariat Seckau um Bewilligung zur Verausgabung von 100 fl et 298 fl aus der Kirchenkasse.

Der seit 1850 in Graz ansässige Orgelbauer Friedrich Werner stammte aus Sachsen (Zwickau), von wo er die romantische Orgeltradition seiner Heimat mitbrachte.

In Feldbach baute er ein zweimanualiges Werk mit 17 Registern, das in zwei getrennten Gehäusen auf der Empore untergebracht wurde. Jede dieser Gehäuseflügel bestand aus drei großen Prospektfeldern, die genau in den Gewölbebogen eingepasst waren.

Pfarrer Josef Kovačič begann 1879 die Pfarrkirche gründlich zu renovieren. Am 14. Oktober 1882 fand die feierliche Konsekration des restaurierten Hochaltares durch Fürstbischof Johann Baptist Zwerger statt.

Die angestiegene Zahl der Pfarrbevölkerung führte 1896 zur Gründung eines Kirchenbau-Vereines, um eine neue Pfarrkirche zu errichten, für die am 18. August 1898 die Grundsteinlegung erfolgte. Die Weihe der neuen Pfarrkirche nahm Fürstbischof Dr. Leopold Schuster am 15. September 1900 vor.

In das neue Gotteshaus wurde vorerst die Werner-Orgel aus der alten Pfarrkirche durch den Feldbacher Orgelbauer **Gottfried Loderer**, auch **Loder** (1870-1934) übertragen.

Gottfried war der Sohn des Feldbacher Tischlermeisters Georg Loderer, bei dem er 1883-1886 das



Abb. 1: Das Innere der alten Stadtpfarrkirche bis 1899 mit der Orgel Friedrich Werners.



Abb. 2: Das Innere der neuen Stadtpfarrkirche 1900 mit der Werner-Orgel.

Handwerk erlernte. Auf Grund seiner musikalischen Kenntnisse arbeitete er beim Orgelbauer Josef Teuschler in Neudau und konnte nicht nur Ausbesserungs- und Aufstellungsarbeiten durchführen, sondern war auch in der Lage, eine Orgel neu zu bauen. 1899-1900 ging er als Gehilfe zum Orgelbauer Alois Fuetsch nach Lienz. 1900 suchte er bei der Bezirkshauptmannschaft um Nachsicht für einige Monate fehlende Lernzeit an. Sie scheint ihm gewährt worden zu sein, denn Loderer wurde beauftragt, die alte Feldbacher Orgel abzutragen und auf der Empore der neuen Kirche noch im Jahr 1900 wieder aufzubauen. Gottfried Loderer baute dann weitere Orgeln, 1905 in Paldau, 1907 in der Taborkirche in Weiz und 1909 in Jobst.

Die Werner-Orgel von 1866 war jedoch für die neue Pfarrkirche viel zu klein, die beiden Gehäuseflügel standen ziemlich verloren auf der großen Empore und reichten nur bis zur Unterkante des großen Emporenfensters.

In der Zwischenkriegszeit plante man den Bau einer größeren Orgel mit 25 Registern, wofür Angebote von der Grazer Orgelbaufirma Hopferwieser und der Salzburger Firma **Dreher & Flamm** eingeholt wurden. Als Be-

rater fungierte **Vinzenz Goller** (1873-1953, Komponist und Kirchenmusiker), ein mächtiger Befürworter der liturgischen Bewegung des Pius Parsch. Ausgehend vom „Motu proprio“ des Papstes Pius X. (1903) und weitergeführt durch die apostolische Konstitution Pius XI. (1928) wurde im Zuge der neuen liturgischen Bewegung auch der „unnatürliche Zustand“ des Musizierens auf den Emporen „hinter dem Rücken der Gläubigen“ gehörig in Frage gestellt. Dem trug auch die elektrische Spieltraktur Rechnung, indem nun ein Teil der Orgel in der Nähe des Altares aufgestellt werden konnte. Damit sollte die Orgel „als Führerin des Gemeinschaftsgesanges auch sichtbar voranstehen.“

Als Vorbild diente dafür die 1940 durch Dreher & Flamm fertiggestellte Domorgel in Graz mit 86 Registern auf vier Manualen und Pedal mit Chororgel.

Die 1939 eingeführte Kirchensteuer brachte nun trotz Kriegslage für viele Pfarren die Möglichkeit, ihre Orgelpläne in die Tat umzusetzen. In der Oststeiermark waren das die Orgelwerke von Feldbach und Pischelsdorf, die durch Vinzenz Goller und den beauftragten Orgelbauer Dreher als große dreimanualige Lösung mit einem Werk als Chororgel in der Nähe des Hochaltares vorgeschlagen wurde. Goller schrieb an die Pfarre Feldbach: „Auch rein akustisch genommen ist es ein Vorteil, wenn ein so großer Raum, wie es ihre Kirche ist, von zwei räumlich getrennten Tonquellen gespeist wird.“

Am 18. Dezember 1940 besichtigten der Grazer Domkapellmeister Dr. Anton Lippe und Hofrat Prof. Goller aus Klosterneuburg Kirche und Orgel in Feldbach. Sie stellten fest, dass die aus der alten Kirche stammende Werner-Orgel für die neue Pfarrkirche viel zu klein, tonarm und technisch verfallen ist.

Bemerkenswert war die Feststellung der beiden Experten, die Akustik des Kirchenraumes verlange ein künstlerisches Orgelwerk mit einer Stimmenzahl von 40 – 50 Stimmen, was nun mit der neuen Orgel erreicht wird.

Am 19. Februar 1941 wurde die neue Orgel bestellt. Der Pfarrkirchenrat hatte zuvor zwei Kostenvor-

anschlüsse eingeholt. Die Grazer Orgelbaufirma Josef Hopferwieser bot eine Kirchenorgel mit 26 Registern um 14.664 Reichsmark (RM) und die Orgelbauanstalt Dreher & Flamm in Salzburg eine mit ebenfalls 26 Registern nach Vorschlag von Vinzenz Goller um den Gesamtpreis von RM 17.700.- an. Der Pfarrkirchenrat entschied sich mit Einverständnis der bischöflichen Finanzkammer für das Anbot der Firma Dreher & Flamm. Damit war auch die Aufstellung eines zweiten Spieltisches im Altarraum verbunden.

Vinzenz Goller schrieb am 4. März 1941 an Stadtpfarrer **Josef Lückl** (1938-1972): „Vor allem beglückwünsche ich Sie zu dem neuen hochherzigen Entschluß, Ihre Orgel auf eine 3-manualige zu erweitern, ... Durch die Wahl der Elektrotraktur blieb aber immer die Möglichkeit offen, nicht nur einen zweiten Spieltisch für den Chorraum aufzustellen, sondern die Orgel auch durch eine Chororgel zu vergrößern. Hier liegt nun der Kernpunkt aller Fragen, die jetzt durch Ihre Großzügigkeit entstanden sind.“

Es kam allerdings zu keiner Chororgel, aber zu einem zweiten Spieltisch im Altarraum. Er wurde bis 1965 bespielt und gelangte dann 1970 durch Vermittlung von Bischof Dr. Josef Schoiswohl (1954-1968) als Ersatz für den verbrauchten Spieltisch der Orgel in der Stiftskirche Neukloster nach Wiener Neustadt, welcher dort bis 1985 in Verwendung stand.

Noch 1941 wurde von der Firma Dreher & Flamm der erste Bauabschnitt für die Feldbacher Orgel abgeschlossen. Dabei kam es auch schon zum Aufbau des gesamten Freipfeifenprospektes.

Bedingt durch die Kriegsereignisse wurde erst 1948 die Orgel vollendet. 1968 nahm die Erbauerfirma eine Revision vor, 2002 wurde dann durch Anton Hocker aus Graz die letzte größere Instandsetzung durchgeführt.

Am 31. März 1945, Karsamstag, drangen sowjetische Verbände über Kalch und Bad Gleichenberg gegen Feldbach vor, das sie am Ostersonntag einnahmen. In einem Gegenangriff der Deutschen Wehrmacht wurde am 5. April 1945 Feldbach zurückerobert. Ein beteiligter Kämpfer berichtete von den wütenden Bränden und der rauch- und dunsterfüllten Atmosphäre in der Stadt. Einer von den deutschen Soldaten habe sich nach dem Kampf in der Kirche an die Orgel gesetzt und das „Vater, ich rufe Dich“ und „Das Lied vom Prinzen Eugen“ angestimmt.

Ab 8. Mai 1945 konnte nach Sprengung des Feldbacher Kirchturms die Pfarrkirche bis zur Wiedereinweihung am 19. März 1947 nicht benützt werden.

Disposition der letzten Feldbacher Orgel

Hauptwerk:	Positiv:	Schwellwerk:	Pedal:
Qintade 16'	Spitzflöte 8'	Hornprincipal 8'	Principalbass 16'
Principal 8'	Dulciana 8'	Flöte 8'	Subbass 16'
Bordun 8'	Principal 4'	Aeline 8'	Oktavbass 8'
Salicional 8'	Nachthorn 4'	Vox Coelestis 8'	Choralbass 4'
Oktav 4'	Sifflöte 2'	<u>Prästant 4'</u>	Großkornett II 5 1/3
Rohrflöte 4'	<u>Cimbel III 1 1/3'</u>	Waldflöte 4'	Posaune 16'
Nasard 2 2/3'	<u>Krummhorn 8'</u>	<u>Blockflöte 2'</u>	
Oktav 2'		<u>Quinte 1 1/3'</u>	
Mixtur III-IV 2'		Terz 1 3/5'	
<u>Trompete 8'</u>		Mixtur III-IV	
		<u>Schalmeioboe 8'</u>	
<u>1948 eingebaut</u>			

Diese alte Kirchenorgel – man könnte auch sagen die Kriegsorgel - kommt nun in die **Pfarrkirche Herz Jesu in Senta** (Zenta) in der autonomen Provinz Vojvodina (Serbien). Die Provinz macht den Landesteil nördlich der Save und Donau aus, dessen administrative Grenze vom Westen her

überwiegend an der Save entlang und weiter in Richtung Osten zur rumänischen Grenze an der Donau entlang verläuft. Die Provinzhauptstadt ist Novi Sad (Neusatz). Die Vojvodina ist die Heimat vieler verschiedener Volksgruppen. Neben Serben, die Mehrheit der Bevölkerung, leben als anerkannte autochthone Minderheiten u. a. Ungarn, Slowaken, Kroaten, Rumänen, Roma, Deutsche und Bulgaren. Die Theiß bildet hier die Grenze zwischen der Batschka und dem Banat. Das Banat liegt östlich der Theiß und nördlich der Donau und wird durch die Staatsgrenze im Osten mit Rumänien in einen serbischen und rumänischen Teil getrennt. In dieser Gegend waren nach den Erfolgen gegen die Osmanen Siedler vornehmlich aus dem Schwäbischen angesiedelt worden. Die meisten von ihnen mussten ihre „neue“ Heimat am Ende des 2. Weltkrieges wieder verlassen und kamen u. a. auch nach Feldbach. An sie erinnert heute in Feldbach der Banater Weg. Als Grundlage für die planmäßige Ansiedelung der deutschstämmigen Bevölkerungsanteile in der Vojvodina diente die österreichische Ansiedelungspolitik (Kolonisierungs-Patent von Kaiserin Maria Theresia, Ansiedlungspatent von Kaiser Joseph II.) nach den Erfolgen von Prinz Eugen von Savoyen. In der Schlacht bei Senta an der Theiß am 11. September 1697 errangen die kaiserlichen Truppen unter dem Oberbefehl von Prinz Eugen einen bedeutenden Sieg über die Osmanen. Dieser Sieg führte schließlich zum Frieden von Karlowitz, der den Großen Türkenkrieg (1683–1699) beendete. Wenn die Schlacht von Senta (Zenta) 1697 einen Friedensprozess einleitete, so möge das Lied vom Prinzen Eugen, dem edlen Ritter, das 1945 auf der Feldbacher Orgel erklang, eine Friedensbotschaft für ihren neuen Standort sein!



Abb. 3: Die Orgel von Dreher & Flamm vor ihrer Abtragung 2011

R Grasmug

Hofrat Dr. Rudolf Grasmug





Eine neue Orgel für die Pfarrkirche in Feldbach

Lobt IHN mit klingenden Zimbeln!

(Ps 150,6)

**Univ. Prof. Dr. Franz Karl Praß
Orgelgutachter und Fachberater**

1. Ein großes Projekt wird entwickelt

Am Anfang eines Orgelneubaus stehen meist die nicht mehr zu überhörenden Klagen über die Mängel des vorhandenen Instrumentes. Die während des zweiten Weltkriegs angeschaffte und nach den Kriegswirren 1948 vollendete Orgel von Dreher und Flamm, Salzburg, wurde – zeitbedingt – mit teils minderwertigen Materialien erbaut, die damalige Elektrotechnik war spürbar in die Jahre gekommen, die Stimmung hat wegen verschiedener bautechnischer Faktoren nicht mehr gehalten, das Instrument war dort angekommen, wo man sagt:

zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel. Verschiedene Versuche, das Instrument zu reparieren, haben zwar einiges an Geld gekostet, aber keine nachhaltigen Verbesserungen gebracht. Der Kirchenmusikreferent der Diözese Graz-Seckau, Mag. Karl Dorneger, hat nach eingehender Untersuchung der Orgel in seinem Gutachten vom 30.10.2002, also vor genau 10 Jahren, den deploralen Ist-Stand analysiert und dann einen Neubau empfohlen –



aus technischen, künstlerischen, liturgischen und nicht zuletzt wirtschaftlichen Gründen. Die Denkmalbehörden haben ebenfalls befunden, dass die alte Orgel „nicht schutzwürdig“, also kein Klangdenkmal ist, und damit war der Weg für ein neues Orgelprojekt prinzipiell frei. Erste Überlegungen wurden nach dem Wechsel in der Leitung der Pfarre im Laufe des Jahres 2008 immer konkreter, der große Schrecken war zunächst einmal die Kostenfrage. Die Verantwortlichen der Pfarre unter der tatkräftigen Leitung von Dechant Mag. Friedrich Weingartmann und der Organistin Mag.^a Sabine Monschein sondierten zunächst neuere Instrumente in der näheren und weiteren Umgebung. Inzwischen wurde ich vom Kirchenmusikreferat der Diözese aus bestellt, das Orgelprojekt gutachterlich zu begleiten. Um Allerheiligen 2008 kam es dann zu einer großen Orgelfahrt, die zu prominenten

Instrumenten nach Wien, Salzburg, Innsbruck und Klagenfurt führte. Dechant Mag. Friedrich Weingartmann, Organistin Mag.^a Sabine Monschein, PGR-Vorsitzende Christine Ladenhauf, der Vorsitzende des Wirtschaftsrates Eduard Röck und auch ich sondierten, gustierten, überlegten, und bald stand für alle Beteiligten eindeutig fest: der Wunschkandidat für den Orgelneubau ist gefunden, die beste Lösung ist erkannt, aber: wird das auch realisierbar sein? In einem nächsten Schritt wurde die

Ausschreibung für einen geladenen Wettbewerb vorbereitet, die Verantwortlichen der Pfarre haben sich sodann entschieden, welche Orgelbauer eingeladen werden sollten. Die Ausschreibung enthielt alle Rahmendaten für das neue Instrument, vor allem die Anzahl und Art der Register, welche das Klangbild prägen sollen. Der Ausschreibung war das künstlerische Grundkonzept der neuen Orgel zu entnehmen: ausgehend und inspiriert von den zeitlos gültigen Klangidealen der süddeutsch-österreichischen Orgeln des Spätbarock und der Klassik, sowie der französischen Romantik soll die Pfarrkirche ein zeitgenössisches, gravitatisches, raumfüllendes Instrument erhalten, das in umfassender Weise anspruchsvollen liturgischen Bedürfnissen dient, und auf dem größte Teile der Orgelliteratur mustergültig realisierbar sind. In den Besprechungen mit der Pfarre habe ich immer eine Größen-



ordnung zwischen 40 und 50 Registern genannt. Es war mir daher eine große Freude, als jüngst im Pfarrarchiv ein Brief des prominenten österreichischen Kirchenmusikprofessors und Komponisten Vinzenz Goller (1873-1953) auftauchte, der 1941 schon mit gleichen Argumenten Dechant Msgr. Josef Lückl ein Instrument in derselben Größe vorgeschlagen hatte. Im März 2009 erfolgte die Einladung zur Anbotlegung, im September wurden die Offerte pfarrintern vorgestellt und evaluiert, und dann kamen langwierige Detailverhandlungen mit zwei der vier Bewerber. Dabei ging es darum, technische und künstlerische Details festzulegen, zu präzisieren und auch den definitiven finanziellen Rahmen auszuloten. Einen wesentlichen Aspekt bildete bei diesen Gesprächen auch die äußere Gestaltung des Orgelwerkes.

Dechant Weingartmann gründete in Folge im November 2009 ein Orgelkomitee, dem neben den zuständigen Persönlichkeiten der Pfarre auch alle Bürgermeister angehören, deren Gemeinden im Pfarrgebiet liegen. Die Bürgermeister haben von Anfang an am Projekt großes Interesse gezeigt, es tatkräftig mitgetragen und sich verpflichtet, ein Drittel der Kosten zu übernehmen. Die Pfarre erstellte einen Finanzierungsplan, viele Ideen zur Beschaffung der Mittel wurden überlegt und konkret geplant. Neben den diversen Spendenaktionen kamen die Erlöse von Pfarrfesten, Benefizkonzerten, aus dem Verkauf von Orgelmarmelade, -wein, -essig, -schokolade usw. dem Projekt zugute. Man merkte, die gesamte Bevölkerung hilft zusammen, um das große Werk zu realisieren. Am Ende des Arbeitsjahres 2009/2010 war es soweit. Das Projekt war inhaltlich ausverhandelt, der Finanzierungsplan stand auf einer realistischen Grundlage. Auf der Basis des nachgebesserten Kostenvoranschlags vom 10. Juni 2010 konnte am 2. Juli 2010 der Werkvertrag mit der Firma Mathis aus Näfels im Schweizer Kanton Glarus unterzeichnet werden. Die Einigung mit dem Wunschkandidaten von 2008, die zwischendurch in weiter Ferne bzw. unrealistisch schien, ist dank des Bemühens aller Beteiligten dann doch zustande gekommen.

Die Freude darüber war groß, die erste wichtige Hürde genommen. Die Orgelbaufirma Mathis ist in Österreich keine unbekannt: sie kann auf viele prominente und international anerkannte Projekte verweisen: die Orgel der Sixtinischen Kapelle im Vatikan, eine der Domorgeln in Regensburg, die Domorgel in Klagenfurt, vier Orgeln in der Stiftskirche Einsiedeln, Orgeln in Taiwan und Japan, die zwei großen Orgeln in der Basilika von Mariazell, die zwei Orgeln im Wiener Schottenstift, das Instrument in Weiz – und nicht zuletzt in St. Anna am Aigen, wo Dechant Weingartmann die fachlichen und menschlichen Qualitäten des Orgelbaumeisters Hermann Mathis bereits kennenlernen konnte.

Nach Abschluss des Vertrages ging es an die Detailplanungen. Diese fingen mit einem genauen Zeitplan an, sodass die verschiedenen Arbeiten gut aufeinander abgestimmt wurden, damit das Instrument Ende Oktober 2012 übergabefertig sein konnte. Gute Orgeln sind keine Konfektionsware, sondern individuell konzipierte, und einem konkreten Raum optimal angepasste Instrumente. Der Platz des Instruments ist meist mehr oder minder optimal vorgegeben, und davon ausgehend müssen viele Anforderungen der kirchenmusikalischen Praxis unter einen Hut gebracht werden.

In Feldbach musste bei der Planung der Orgel auf die Bedürfnisse von Chor und Orchester Rücksicht genommen werden, die Tiefe des neuen Instruments unterschreitet geringfügig die Dimensionen des alten, dafür wurde es mehr in die Höhe gebaut. Das „Positiv“ der alten Orgel in der Emporenbrüstung konnte verschwinden, dieser Platz steht nun den Musizierenden voll zur Verfügung, der Spieltisch ist in das Gehäuse integriert



und beansprucht keinen eigenen Platz usw. Die Platzsituation für Chor und Orchester hat sich mit der neuen Orgel also wesentlich verbessert. Eine genaue Berechnung der Dimensionen jeder einzelnen Pfeife auf Basis der Analyse der Klangeigenschaften des großen Kirchenraumes, langzeitige Messungen der Raumtemperatur zur Bestimmung einer optimalen Stimmtonhöhe (im Winter nicht zu tief, im Sommer nicht zu hoch), die Konstruktion der Mechanik für eine leichtgängige Spielbarkeit des Werkes, die Berücksichtigung der Wünsche der Organistin bei der Gestaltung ihres „Arbeitsplatzes“ – des Spieltisches – und vieles andere mehr folgten. Ein wesentlicher Diskussionspunkt war die Gestaltung der Schauseite der Orgel, des so genannten Prospektes. In Zusammenarbeit mit dem Landeskonservatorat und der Sektion kirchliche Kunst in der Diözesankommission für Liturgie wurden die Gestaltung des „Orgeldesigns“ und die Farbgebung gefunden. Auch die Pfarre musste nicht wenige Beiträge an Nebenarbeiten leisten. Das alte Instrument wurde im Jänner 2012 sachgerecht abgebaut und an die Pfarre Senta in Nordserbien verschenkt, wo die noch brauchbaren Teile in eine neue Orgel integriert werden. Der Fußboden war zu erneuern, die Emporenbrüstung fachgerecht zu schließen, neben den Malerarbeiten gab es eine neue Beleuchtung für Orgel und Musizierende zu installieren usw. Ich konnte schon Anfang 2011 einen ersten Blick auf die bereits gefertigten Teile des Orgelwerkes in der Werkstatt werfen. Dort wurden im Laufe des Jahres 2011 die vielen Einzelteile des Werkes wie Pfeifen, Trakturen, Windladen, Gehäuse, Blasbalg usw. nach alter Handwerkstradition angefertigt. Die Orgel wurde in der Werkstatt erstmals zusammengebaut, alle Pfeifen wurden vorintoniert. Dieses Werk konnten nun Mitglieder der Pfarre im Mai 2012 in der Werkstatt besichtigen und

schon einen sehr konkreten Eindruck bekommen, was in der Pfarrkirche in Zukunft stehen wird. Der Juni 2012 war der Montage der Orgel in der Kirche gewidmet, der Juli war für die farbliche Fassung des Gehäuses und der Schleierbretter vorgesehen. Ende August kam Meister Mathis persönlich, um die Intonation der Pfeifen vor Ort vorzunehmen, also, um der Orgel den letzten klanglichen Schliff und das endgültige akustische bzw. ästhetische Profil zu geben. Bis zuletzt wurde um die Frage der Stimmung gerungen. Soll man ein Instrument dieser Größenordnung, das auch für romantisch-symphonische Musik prädestiniert ist, gleichschwebend temperiert stimmen, oder vielleicht doch eine Stimmung nach einem historischen Vorbild legen, bei welcher etliche Tonarten besonders klar und rein ertönen und viele Tonarten sich in der Klangfarbe voneinander unterscheiden? Nach Abwägung aller Argumente und nach vielen Gesprächen fiel die Entscheidung zugunsten einer historischen „Temperatur“, die sehr nahe an der gleichschwebenden Stimmung liegt, aber nicht deren von vielen als steril empfundene klangliche Gleichförmigkeit aufweist.

2. Ein Instrument für die Gottesdienste der Pfarrgemeinde Feldbach

Seit etwa 1000 Jahren wissen wir um Orgeln, die in enger Verbindung mit dem Gesang in der Liturgie zum Lobe Gottes erklingen. Im griechischen und römischen Altertum einst ein sehr profanes Instrument (es wird beim Martyrium der heiligen Cäcilia erwähnt) ist es durch die Fügungen der Geschichte zum Hauptinstrument in der Liturgie der römischen Kirche und der Kirchen der Reformation geworden. Auch in vielen Synagogen stehen Orgeln und dienen dem Gottesdienst der so genannten „liberalen“ jüdischen Gemeinden. Im 19. Jahrhundert eroberte die Orgel auch die Konzertsäle in aller Welt, trotzdem ist und bleibt sie in erster Linie das Musikinstrument für den Gottesdienst der westlichen Kirchen. Die kirchlichen Dokumente der neueren Zeit sprechen mit großer Wertschätzung über die Orgel in der Liturgie. In der vor 50 Jahren entstandenen Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils wurde der Artikel 120 den Musikinstrumenten in der Liturgie gewidmet. Die Pfeifenorgel soll in der lateinischen Kirche als traditionelles Musikinstrument in hohen Ehren gehalten werden; denn ihr Klang vermag den Glanz der kirchlichen Zeremonien wunderbar zu steigern und die Herzen mächtig zu Gott und zum Himmel emporzuheben. In diesen Sätzen wird über die große Würde der Orgel gesprochen: sie ist eine wichtige Dienerin der Liturgie.



Zuallererst hilft die Orgel der Gemeinde beim Singen. Das gemeinsame Singen ist der wichtigste Aspekt der auch nach außen wahrnehmbaren „tätigen Teilnahme“ der gesamten Gemeinde an der Liturgie. Das Singen drückt für jedermann sichtbar und hörbar aus, dass die gesamte Gemeinde Liturgie feiert, die Orgel dient diesem wesentlichen Anliegen der Liturgiereform: dem gemeinsam vollzogenen Gebet, der im Lied artikulierten Bitte und Klage, des im Gesang ausgedrückten Lobens und Dankens. Ihr Spiel leitet den Gesang, stimmt ihn ein, interpretiert ihn, belebt ihn, bereichert und steigert ihn. Die Orgel ist aber auch eine Partnerin des Kirchenchores. Sie begleitet ihn, stützt ihn und tritt ihm auch im Spiel gegenüber. Chor und Orgel musizieren stellvertretend für die Gemeinde, sie verleihen der Gemeinde jene Stimme, die aus den besten Kräften mobilisiert ist – zur Freude für alle und als Ausdruck dafür, dass zum Lobe Gottes das Beste gerade gut genug ist. Die Orgel ist auch das Begleitinstrument für Kantorinnen und Kantoren, sie unterstützt die Verkündigung des Wortes Gottes im Psalmengesang. Die Orgel begleitet Sängerinnen und Sänger, diverse Vokal- und Instrumentalensembles, sie ist auch das Instrument der Jungen und Junggebliebenen zum Begleiten der so genannten neuen geistlichen Lieder.

Die Orgel kann und soll auch solistisch in der Liturgie erklingen. Bei der Messe etwa ist dies vorgesehen: am Beginn der Feier (anstelle eines Liedes zur Eröffnung), während der Gabenbereitung (wo auch Platz für längeres, meditatives Orgelspiel ist), während der Kommunion und als Abschluss der Feier (Postludium). Mit ihrem solistischen Spiel verleiht die Orgel dem Gottesdienst Schönheit und Glanz, sei es in Form von Improvisation oder in der Wiedergabe der vielen komponierten Orgelmusik, die hauptsächlich für den Gottesdienst entstanden ist.

3. Die Orgel – ein klingendes Symbol des Leibes Christi

Die freie Improvisation und all die komponierte Orgelmusik der Gegenwart und der Vergangenheit sind klingendes Symbol jener himmlischen Musik, die wir beim Hochzeitsmahl des Lammes erwarten dürfen.

Die Orgel ist das Sprachrohr unserer Sehnsüchte und Hoffnungen, unserer Freuden und Leiden, sie verkündet uns das Größere, auf das wir unterwegs sind. Sie verweist uns darauf, dass unsere wahre Heimat im Himmel ist. Die Orgelmusik gibt uns eine Idee jener „besseren Welt“, wie es in einem Lied von Franz Schubert an die Musik heißt.

Papst Benedikt XVI. sagte bei der Weihe der Mathis-Orgel am 13. September 2006 in der Alten Kapelle in Regensburg: „Die Orgel wird seit alters und zu Recht als die Königin der Instrumente bezeichnet, weil sie alle Töne der Schöpfung aufnimmt und [...] die Fülle des menschlichen Empfindens von der Freude bis zur Traurigkeit, vom Lob bis zur Klage zum Schwingen bringt. Darüber hinaus weist sie, wie alle gute Musik, über das Menschliche hinaus auf das Göttliche hin. Die Vielfalt ihrer Klangfarben, vom Leisen bis zum überwältigenden Fortissimo, erhebt sie über alle anderen Instrumente. Alle Bereiche des menschlichen



Seins kann sie zum Klingen bringen. Die vielfältigen Möglichkeiten der Orgel mögen uns irgendwie an die Unbegrenztheit und Herrlichkeit Gottes erinnern.

Im Psalm 150, den wir eben gehört und innerlich mitgebetet haben, werden Hörner und Flöten, Harfen und Zithern, Zimbeln und Pauken genannt, all diese Instrumente sollen zum Lob des dreifaltigen Gottes beitragen. In einer Orgel müssen die vielen Pfeifen und die Register eine Einheit bilden. Klemmt es hier oder dort, ist eine Pfeife verstimmt, dann ist dies zunächst vielleicht nur für ein geübtes Ohr vernehmbar. Sind mehrere Pfeifen nicht mehr richtig gestimmt, gibt es Disharmonien, und es wird unerträglich. Auch die Pfeifen dieser Orgel sind Temperaturschwankungen und Ermüdungseinflüssen ausgesetzt. Das ist ein Bild für unsere Gemeinschaft in der Kirche. Wie in der Orgel eine berufene Hand immer wieder die Disharmonien zum rechten Klang vereinen muß, so müssen wir auch in der Kirche in der Vielfalt der Gaben und der Charismen immer neu durch die Gemeinschaft des Glaubens den Einklang im Lob Gottes und in der geschwisterlichen Liebe finden. Je mehr wir uns durch die Liturgie in Christus verwandeln lassen, um so mehr werden wir fähig sein, auch die Welt zu verwandeln, indem wir die Güte, die Barmherzigkeit und Menschenfreundlichkeit Christi ausstrahlen“. Die Orgel ist also ein Symbol der Kirche Christi, welche sichtbar wird in einer konkreten Gemeinde, welche in Gemeinschaft mit ihrem Bischof Liturgie feiert. Die Orgel hat viele Pfeifen, große und kleine, dicke und dünne, laute und leise, helle und dunkle, sichtbare und unsichtbare, mächtige und unscheinbare. Sie sind aus verschiedenen Hölzern gemacht, aus Blei und Zinn, mitunter auch aus Kupfer. Die Orgel ist so vielfältig wie das Leben der Menschen. Diese Vielfalt macht erst im Zusammenklang ihren Sinn, denn niemand lebt für sich allein, und keine Orgelpfeife spielt für sich allein. Wenn alles und jedes seinen richtigen Platz einnimmt, sich einstimmt in den Chor des Gesamten, dann ergibt es eine schöne Harmonie. So zeigt es die Orgel, so soll auch die Kirche sein.

4. Die Orgel – ein Instrument für das geistliche Konzert und für die musikalische Bildung

Orgelmusik außerhalb des Gottesdienstes, etwa in Form von Konzerten, hat auch eine eminente religiöse Bedeutung, und ist nicht „nur“ als ein künstlerisches Ereignis zu sehen, als „Darbietung“ schöner Musik um ihrer selbst willen. Die römische Kongregation für den Gottesdienst hat 1987 über Konzerte in Kirchen folgendes geschrieben:

Der Klang der Orgel sowie andere gesangliche und instrumentale Darbietungen können der Frömmigkeit oder Religion dienen und sie fördern. Solche Aufführungen außerhalb des Gottesdienstes sind besonders geeignet:

- a) um auf die wichtigen liturgischen Feste einzustimmen oder ihnen auch außerhalb des Gottesdienstes größere Festlichkeit zu verleihen;
- b) um den besonderen Charakter der verschiedenen liturgischen Zeiten zu unterstreichen;
- c) um in den Kirchen eine Atmosphäre der Schönheit und Besinnung zu schaffen, die auch bei den der Kirche Fernstehenden die Hinneigung zu geistlichen Dingen fördert;
- d) um eine Umgebung zu schaffen, die die Verkündigung des Wortes Gottes und seine Aufnahme erleichtert, z.B. um eine fortlaufende Evangelienlesung zu begleiten;
- e) um die großen Schätze der Kirchenmusik, die nicht verloren gehen dürfen, am Leben zu erhalten: liturgische Kompositionen und Gesänge, die heute nicht mehr leicht und als Ganze in der Liturgie Eingang finden können, wie auch geistliche Musik, wie Oratorien und Kantaten, die auch weiterhin geistliche Bereicherung vermitteln;
- f) um den Kirchenbesuchern und Touristen zu helfen, den sakralen Charakter der Kirche besser zu verstehen: z.B. durch Orgelkonzerte, die zu bestimmten Zeiten gegeben werden.

Das Orgelkonzert soll nicht ästhetischen Selbstzwecken dienen, sondern helfen, den Kirchenraum und seine geistlichen Dimensionen zu erschließen, zentrale Themen des christlichen Glaubens im Medium der Musik den Zuhörern näher zu bringen.

Die neue Orgel wird ein bestens geeignetes Instrument für eine Vielzahl von Konzertmöglichkeiten sein, weil sie in umfassender Weise ihre Dienste in der Liturgie wahrnehmen kann. Die in Konzerten dargebotene Orgelmusik ist zum Großteil ursprünglich liturgische Musik einer Vielzahl von christlichen Kirchen. Profane Orgelmusik in Konzertsaal und Opern hat es daneben immer gegeben, heute findet dieser Bereich verstärkt Beachtung.

Als eine Besonderheit der Feldbacher Orgel in Relation zu ihrem größeren Umfeld dürfen ihre erweiterten Tonumfänge gelten: sie folgen den in Europa seltenen Normen, welche z.B. in den USA üblich sind. Das Instrument wird also auch all jene Orgelliteratur adäquat darstellen können, die ansonsten kaum ohne Kompromisse realisiert werden kann. Auf der neuen Orgel wird man natürlich alles spielen können, dennoch ist das Instrument keine „Universalorgel“, auf der jede Art von Musik unterschiedslos gleich (langweilig) klingt. Die Werke von Johann Sebastian Bach, altfranzösische Orgelmusik, die Farbigkeit romantischer Kompositionen, Musik des 20. und 21. Jahrhunderts, das wird sich besonders gut realisieren lassen und optimal erklingen. Eine interessante Orgel hat auch diverse „Nebenzüge“: in Feldbach sind dies ein Glockenspiel, ein Cymbelstern und – eine kleine Überraschung: die Firma Mathis fügte auf eigene Kosten ein wohltönendes Nebenregister ein, das zu Ehren des verantwortlichen „Bauherrn“ Weingartmann benannt worden ist. So kommt auch das Spielerische und ein wenig Verspielte, etwa in der Darstellung weihnachtlicher Musik oder bei der Musik für Kinder zu seinem Recht.

Gute Orgeln sind immer auch Mittel der musikalischen Erziehung und Bildung. Ein Instrument zieht deshalb junge Menschen an, weil es gut klingt, weil man damit „etwas machen kann“. Die Orgel wird auch im Unterricht ihre Verwendung finden. Sie wird der jeweils jungen Generation die Freude an der Musik vermitteln und ermöglichen. Sie wird einen wichtigen Beitrag zur Entfaltung von Talenten leisten und die Musikkultur dieser Stadt wesentlich bereichern. Die Orgel ist eine wesentliche Investition in die Zukunft der Menschen und ihrer Kultur in dieser Region.



5. Die Orgel – geweiht durch den Bischof und damit für den Gottesdienst bestimmt

Die pastorale Einführung in die Feier der Orgelweihe aus dem Zeremoniale für die Bischöfe 1998 (Nr. 1034) deutet den Sinn der Feier:

Die Orgel spielt in der Liturgie eine wichtige Rolle. Sie begleitet und führt den Gemeindegesang und unterstützt das Singen all jener, die einen besonderen liturgischen Dienst ausüben. Solistisches Orgelspiel dient der Vertiefung der Feier und ihrer Verkündigung, es steigert eine angemessene Festlichkeit, vor allem an den herausragenden Tagen des liturgischen Jahres und an den wichtigen Lebensstationen der Christen, welche diese mit der Kirche feiern. Durch die Weihe (Segensgebet, Besprengung mit Weihwasser und Beräucherung mit Weihrauch) wird die Orgel feierlich für den Gottesdienst und für das geistliche Konzert bestimmt.

Bei der Weihe der Orgel soll bewusst werden, daß der Mensch berufen ist, Gott zu loben. Der Zusammenklang der Pfeifen ist Ausdruck für die Einheit der Kirche in Vielfalt. In der lateinischen Kirche soll der ehrwürdige Brauch beibehalten werden, die Orgel zu segnen, bevor sie in den Dienst der Liturgie genommen wird.

Das Weihegebet im römischen Benediktionale lautet:

Herr, unser Gott, du ewige Schönheit, immer alt und immer neu, deine Weisheit regiert die Welt und deine Güte ziert den Erdkreis. Dich loben die Chöre der Engel, sie folgen immer deinen Geboten. Dich besingen all die Sterne, sie beachten in ihrem immerwährenden Lauf die Weisungen deines Gesetzes. Dich bekennen alle Erlösten mit einmütiger Stimme als den Heiligen und feiern dich in fröhlichem Jubel mit Herzen, Mund und Leben. Auch wir, dein heiliges Volk, das in diesem Gotteshaus in frohem Geiste versammelt ist, wollen mit dem allumfassenden Lobgesang unsere Stimmen verbinden. Damit unser Lied würdiger zu deiner göttlichen Majestät emporsteige, bringen wir dir diese Orgel zum Segnen dar und bitten dich: segne diese Orgel, damit ihr Klang uns helfe, unseren Lobpreis und unsere Bitten in wohlgefälliger Weise dir zu singen. Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn. Amen.

In einem französischen Rituale steht ein Text, der all das ausdrückt, was die Würde der Orgel in ihrem Dienste an Gott und an den Menschen ausmacht.

Orgel, geheiligtes Instrument,

- stimme an das Lob Gottes, unseres Schöpfers und unseres Vaters;
- erklinge zur Feier unseres Herrn Jesus Christus, der für uns gestorben und auferstanden ist;
- besinge den heiligen Geist, der unser Leben mit dem Atem Gottes erfüllt;
- trag empor unsere Gesänge und Bitten zu Maria, der Mutter Jesu;
- lass die Versammlung der Gläubigen eintreten in die Danksagung Christi;
- bringe Trost all jenen, die Leid tragen;
- stütze das Gebet der Christen;
- verkünde die Ehre dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Mozart nannte die Orgel den „König der Instrumenten“, er war fasziniert von diesem Instrument und seinen klanglichen und musikalischen Möglichkeiten. Die Faszination für dieses Instrument ergreift auch heute viele junge und ältere Menschen. Möge dies die Schönheit des Gottesdienstes fördern, und auch die Freude am gemeinsam vollzogenen Lob Gottes in der Gemeinschaft der Kirche.



Univ. Prof. Dr. Franz Karl Praßl





Die neue Orgel, ein Mark- und Mosaikstein

**Hermann Mathis
Orgelbaumeister**

Ein Weg zum Orgelneubau

Jeder Orgelbau ist ein Markstein in der Geschichte einer Pfarrgemeinde. Er ist gleichsam ein äusseres Zeichen für das pulsierende Leben einer Pfarrei.

Einem Orgelneubau geht meistens ein Szenario voraus, das sich überall in ähnlicher Art und Weise abspielt. Um hochstehende Mitgestaltung des gottesdienstlichen Geschehens bemühte Organisten, Chorleiter und -sänger beklagen den schlechten Zustand der Orgel. Sie haben ihre verantwortungsvolle Aufgabe zu bewältigen und müssen sich mit einem minderwertigen Instrument abmühen, eine entmutigende Situation. Nun, mit stumpfem Werkzeug lässt sich keine ordentliche Arbeit verrichten; der merkwürdige Name "Orgel" bedeutet nichts anderes als Werkzeug (griechisch organon). Die erwähnten Kirchenmusiker erfahren allerdings bald, dass der von ihnen gewünschte Ersatz einer bestehenden Orgel nicht ganz einfach ist. Die Anschaffung einer Orgel unterscheidet sich wesentlich vom Kauf irgendeines Gebrauchsgegenstandes, es handelt sich um ein kunsthandwerkliches Erzeugnis, welches von hoher Qualität und folglich von langer Lebensdauer sein soll.

Orgelsachverständige können der betroffenen Pfarrgemeinde weiterhelfen und sie über die Missstände aufklären. Die zu erwartenden Kosten und Umtriebe sowie das Dilemma der Wahl des richtigen Orgelbauers lösen oft einen Schock aus. Mit der Zeit reift jedoch die Erkenntnis, dass trotz aller Bedenken in dieser Sache etwas geschehen muss.

Nachdem die Denkmalbehörden die aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges stammende Orgel in der Feldbacher Stadtkirche als nicht schutzwürdig eingestuft hatten, öffnete sich in der St. Leonhardskirche der Weg zu einem Neubeginn.

Eine Aufgabe von Sakralräumen besteht darin, durch ihre Architektur Menschen aus dem profanen Leben herauszulösen und gleichsam in eine andere Welt zu versetzen. Genauso ist es die primäre Aufgabe der Orgel und zugleich ihre grösste, nämlich Zeiten von Liturgiefiern akustisch aus den Normalzeiten herauszuheben.

Die Erarbeitung des Grundkonzeptes eines Orgelwerkes erfordert daher grösste Sorgfalt, reiche Erfahrung und Einfühlungsvermögen, sowohl in die historische wie auch zeitgenössische Kirchenmusik mit ihren Liturgiebezügen. Die Zusammensetzung der verschiedenen Register unterliegt somit strengen Gesetzmässigkeiten, denen gegenüber auch praktische Bedürfnisse nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Der diözesane Orgelsachverständige Univ. Prof. Dr. Franz Karl Praßl hatte diese Planungsarbeiten in umsichtiger Weise ausgeführt. Gestützt auf diese Vorlagen entschloss sich die Kirchenleitung in Feldbach mutig, einen Orgelneubau auszuschreiben. Es war uns eine grosse Freude, dass wir in der Folge mit unseren Angeboten das Vertrauen der Kirchengemeindevertreter gewinnen und den Auftrag zum Bau des Instruments erhalten durften.

Der Neubau

Das dem Projekt zugrunde liegende Pflichtenheft beschreibt umfassend die Aufgaben der neuen Orgel. Ein Instrument soll es sein, das seine Entstehungszeit zeigen darf. Nicht Kopie bestehender Orgellösungen soll es sein, nicht ausschließlich einer Epoche oder einem bestimmten Musikstil ver-

pflichtet. Seine äußere Gestalt soll ebenfalls unsere Zeit, unser architektonisches Denken dokumentieren, zudem soll weiterhin Licht durch das mächtige Rückfenster in den Kirchenraum fließen und die für den Raum architektonisch wichtige Emporenbrüstung wieder geschlossen werden.

Als Erstes wurde die exakte Vermessung des Kirchenraumes und des zur Verfügung stehenden Platzes durchgeführt sowie eine sorgfältige Analyse der akustischen Verhältnisse im Kirchenraum angestellt. Diese in Feldbach vorgenommenen Messungen bildeten Grundlage für die Klangplanung der einzelnen Register. Nach dem Festlegen der Maße jeder der 3.597 Pfeifen wie Länge, Durchmesser, Labienbreite, Aufschnitthöhe, Wandstärke usw. konnten die ersten definitiven Werkpläne des Orgelwerks gezeichnet werden.

Das zeitgenössische Orgelgehäuse ist in bewährter Massivholzkonstruktion unter Verwendung naturgetrockneter erstklassiger Alpenfichte hergestellt. Es umschließt hinter den sichtbaren Prospektpfeifen Hauptwerk, Positiv und Schwellwerk sowie Pedalwerk, insgesamt 46 Register.

Alle wesentlichen Teile wie der Spieltisch mit seinen Klaviaturen und Registerzügen, dem Notenbrett und der Orgelbank, auch sämtliche Abstrakten, Ventile, Windkanäle, Windladen und Holzpfeifen sind in der Werkstatt in Näfels aus exklusivem Massivholz gefertigt, das im eigenen Holzlager natürlich, das heißt je nach Brettdimension in einem Zeitraum von vier bis zu zwölf Jahren in der freien Luft trocknete.

Wie seit Jahrhunderten üblich, wurden in unserer Pfeifenwerkstatt aber auch die Metallpfeifen gegossen. Die sichtbaren Prospektpfeifen weisen einen hohen Zinnanteil in Essgeschirrqualität auf. Alle weiteren Pfeifen haben je nach geplantem Klang unterschiedliche Zinnanteile. Das gesamte Pfeifenwerk wurde bei der akustischen Planung auf den Bestimmungsort ausgerichtet und in der Raumintonation auf seine akustischen Gegebenheiten abgestimmt. Damit ist das neue Instrument ein Unikat.

Dank

Wir danken der katholischen Kirchengemeinde Feldbach und ihrem Orgelkomitee, besonders dem Stadtpfarrer H. H. Dechant Mag. Friedrich Weingartmann für ihr Vertrauen, das sie unserem Hause entgegengebracht haben. Ebenso danken wir den beratenden Fachexperten, die im gleichen Vertrauen mit uns alle Fragen offen diskutiert und sich an Entscheidungsfindungen sehr engagiert und konstruktiv beteiligt haben, namentlich dem Orgelsachverständigen Univ. Prof. Dr. Franz Karl Praßl, der „Hausorganistin“ und Kirchenmusikerin an der Feldbacher St. Leonhardskirche, Frau Mag.^a Sabine Monschein sowie den Fachleuten der Denkmalpflege, Frau Dr. Mirjam Porta und Herrn Hofrat Dr. Christian Brugger.

Auch unseren Mitarbeitern danken wir. Sie haben wiederum ein Werk geschaffen, das von ihrem hohen kunsthandwerklichen Können und ihrer Begeisterung für den Beruf des Orgelbauers kündet. Orgeln sind wie alle kunsthandwerklichen Erzeugnisse zeitgebunden, vom Zeitgeschmack und oft sogar von Mode nicht unberührt. Wir haben in gewissenhafter Verantwortung der Feldbacher Stadtkirche einen Mosaikstein eingefügt, ein Instrument, das dank seriöser Planung, solider Ausführung und künstlerischer Gestaltung Zeitzeugnis ist, ein Werk, das Bestand haben kann, da es nicht von kurzfristigen Modeerscheinungen geprägt ist.

Seit Jahrhunderten werden in unseren Kirchen Orgeln gebaut. Sie sind den Kirchenmusikern Werkzeuge, um mittels Klängen Menschen für die Heilsbotschaft zu öffnen. Wir wünschen dieser Orgel, dass sie ihrer hohen Aufgabe gerecht werden kann, einer versammelten Gemeinschaft bei der Gestaltung von Liturgiefeiern zu helfen, und dass sie ihre Aufgabe erfüllt, in Gottesdienst und Konzert Atmosphäre zu schaffen und dadurch Kirchenbesucher beim Singen, Beten und Hören unterstützt.


Hermann Mathis



Die neue Orgel in der Stadtpfar

Technische Daten

Gehäuse	Breite 10,63m Tiefe (Unterbau) 2,13m – 3,01m Höhe 9,76m
Gesamtgewicht	ca. 15,7 Tonnen
Spielanlage	3 Manualklavaturen C1 – C61, je 61 Tasten 1 Pedalklavatur C1 – G32; 32 Tasten
System	mechanische Spiel- und Registertraktur Zusätzlich Doppeltraktur mit elektronischer Setzeranlage für die Registertraktur
Schleifwindladen	Hauptwerk: 2 Windladen Positiv: 2 Windladen Schwellwerk: 2 Windladen Pedal: 4 Windladen
Winddrücke	Hauptwerk: 68mm Wassersäule Positiv: 58mm Wassersäule Schwellwerk: 70mm Wassersäule Pedal: 86mm / 106mm Wassersäule
Registerzahl	46 Register (38 Labialregister, 8 Zungenregister)
Nebenzüge	6 Koppeln, 2 Tremulanten, Cymbelstern, Glockenspiel, Weingartmann
Pfeifenzahl	3.597 Pfeifen, davon 144 aus Holz
Längste Pfeife	Ton C Principalbass 16' (Pedal): 5,96m Gesamtlänge, davon 5,04m Körperlänge
Kleinste Pfeife	Ton g56 Cornet 8' (Hauptwerk), 1 3/5'-Chor: 187,0mm Gesamtlänge, davon 11,4mm Körperlänge
Stimmung	Johann Georg Neidhardt III, 1724 „für eine grosse Stadt“



Eduard Röck
Vorsitzender des Wirtschaftsrates

... UND DAS LIEBE GELD.

Ein Jahrhundertwerk im beschriebenen Ausmaß hat auch seinen Preis. Vom Anfang an war klar, dass nur wenige Firmen in Europa diesen Auftrag übernehmen und künstlerisch sowie handwerklich zu unserer Zufriedenheit würden ausführen können. Zur Anbotlegung wurden daher die Firmen Mathis (Schweiz), Pflüger (Österreich), Späth (Deutschland) und Verschueren (Holland) eingeladen. Nach langen und intensiven Gesprächen und Verhandlungen hat die Orgelbaufirma Mathis aus Näfels in der Schweiz den Zuschlag erhalten.

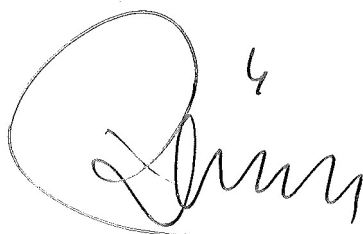
Der Wirtschaftsrat und der Pfarrgemeinderat als maßgebende Gremien der Pfarre haben 2008 nach gründlicher Prüfung durch das Bundesdenkmalamt und fachlicher Beratung durch Univ. Prof. Dr. Franz Karl Praßl den Bau dieser neuen Orgel für Feldbach beschlossen. Der Werkvertrag wurde am 2.7.2010 mit einer Auftragssumme von € 720.000.- incl. Mehrwertsteuer abgeschlossen. Darüber hinaus haben die laufenden Lohnerhöhungen und die Fassung des Orgelprospekts etwa € 30.000.- gekostet, sodass für die Investition der neuen Orgel € 750.000.- aufgebracht werden mussten.

Die Vorbereitung der Orgelempore (Schließen der Brüstung, statische Verstärkung des Bodens durch Herstellung von Stahlbetonfundamenten und Einziehen von Stahltraversen, Verlegung eines neuen Bodens aus Lärchenmassivholz, Erneuerung der Elektroinstallation und der Beleuchtung, erforderliche Malerarbeiten) im Gesamtausmaß von ca. € 50.000.- wurden vom laufenden Pfarrbudget der letzten Jahre und mit Unterstützung des bischöflichen Bauamtes finanziert. Knapp vor dem Abschluss des Projektes können wir sehen, dass dieser Finanzrahmen eingehalten werden konnte.

Wie sollte diese gewaltige Summe aufgebracht werden? In dankenswerter Weise waren die 7 Gemeinden der Pfarre bereit, ein Drittel der Orgelkosten (€ 250.000.-) zu übernehmen. Zudem war der auf 3 Jahre gewährte zinsfreie Kredit der Diözese Graz-Seckau im Ausmaß von € 200.000.- eine wertvolle Starthilfe. Das gegründete Orgelkomitee hat das Projekt maßgebend unterstützt.

Das Land Steiermark stellte sich mit € 20.000.- ein und der beachtliche Rest von € 480.000.- sollte von der Pfarrbevölkerung im Zeitraum von etwa 4 Jahren aufgebracht werden. Zahlreiche Einzelspenden aller Größenordnungen der Bewohner unserer Pfarre und manchmal auch darüber hinaus langten bei uns ein, ebenso wurden viele z.T. originelle Benefizaktionen (siehe Auflistung auf Seite 36 und 37) durchgeführt - besonders erwähnenswert ist die Aktion der Feldbacher Wirtschaft-, so dass wir heute sagen können, dass ca. 98 % der notwendigen Geldmittel bereits aufgebracht werden konnten. Den Rest hoffen wir, beginnend mit den Orgelfestwochen, noch bis Jahresende 2012 aufzubringen.

ALLEN Spendern sei ein aufrichtiges DANKE und VERGELT 's GOTT ausgesprochen.
Die „Orgelreise“ in die Schweiz und die ständige Information unserer Pfarrbewohner über den Stand des Projektes brachten es mit sich, dass das Entstehen unserer neuen Kirchenorgel einer gemeinsam erlebten Schwangerschaft und der nunmehr erfolgten freudigen und glücklichen Geburt gleichzusetzen ist.



Eduard Röck

Folgende Firmen haben die Orgelempore vorbereitet:

Schließen der Emporenbrüstung und Angleichung an den historischen Bestand:

Herr Karl Puchas mit Team,
Karl Puchleitner Bau-Ges.m.b.H., Mühldorf
Tischlerei Knaus, Schützing
Malermeister Dieter Rauch, Feldbach

Erneuerung der Elektroinstallation und der Beleuchtung:

Elektro Ramert GmbH, Feldbach

Statik:

Lugitsch und Partner, Ziviltechniker GmbH, Feldbach

Baumeisterarbeiten (Betonfundamente, Verputzarbeiten):

Karl Puchleitner Bau-Ges.m.b.H., Mühldorf

Stahlbauarbeiten (Verstärkung der Empore):

Johann A. Meier, Maschinen- und Stahlbau GmbH, Mühldorf

Zimmererarbeiten (Erneuerung des Holzfußbodens):

Zimmermeister Alois Schröttner, Trautmannsdorf

Malerarbeiten:

Malermeister Dieter Rauch, Feldbach



Aktionen, Feiern und Benefizveranstaltungen zugunsten der neuen Kirchenorgel

- Pfarrfeste 2008, 2009, 2010, 2011, 2012
- Benefizkonzert „Magnificat in D-Dur“ von J. S. Bach und andere Werke (Kirchenchor und Kammerorchester Feldbach, Solisten, Leitung: Mag.^a Sabine Monschein) am 24. 10. 2009 in der Stadtpfarrkirche.
- Cäcilienmesse und –konzert der Jungsteirerkapelle Feldbach am 22. 11. 2008, am 21. 11. 2009 und am 20. 11. 2010 (Kapellmeister: Dir. Dr. Karl Pfeiler).
- Jubiläumsmesse „160 Jahre Gesangverein Feldbach“ am 3. 1. 2010 in der Stadtpfarrkirche (Obmann: Ing. Josef Reisinger).
- Spaßfabrik 2010 der Katholischen Jugend Feldbach.
- Spenden anstelle von Kranz- und Blumengaben bei Begräbnissen seit 2008.
- Spenden anstelle von Geschenken bei runden Geburtstagen, Familienfeiern, Ehejubiläen und Priesterjubiläen seit 2008.
- Christophorusplakettenverkauf anlässlich der Fahrzeugsegnung mit dem ÖAMTC am 25. 7. 2010 am Hauptplatz in Feldbach.
- Orgelmarmelade (Familie Christandl)
- Erlagscheinaktion im Pfarrblatt (jeweils die Ausgabe 5 im Jahr 2010 und 2011).
- Benefizkonzert der Stadtmusik Feldbach (Kapellmeister: Dir. Mag. Rudolf Trummer), des Kirchenchores (Leitung: Mag.^a Sabine Monschein) und der Gesangsklasse der Musikschule Feldbach (Leitung: MMag.^a Bettina Wechselberger) am 13. 11. 2010 in der Stadtpfarrkirche.
- Orgel-Sauschädlball in Gossendorf am 5. 1. 2011 (PGR-Team Gossendorf).
- Benefizkonzert „Come, heavy sleep“ mit MMag.^a Bettina Wechselberger, Prof. Mag. Gerhard Feichtinger und Gesangschülerinnen der Musikschule Feldbach am 1. 4. 2011 in der Stadtpfarrkirche.
- Markt für gebrauchte Kinderbekleidung am 8./9. 4. 2011 im Pfarrheim (Christine Trummer mit Team).
- Orgel-Osterhasenaktion (Willibald und Karoline Grain, Mag. Herbert und Christine Trummer).
- Osterkreuz auf der Alm am 23. 4. 2011 (Brauchtumsverein Alm).
- Orgelmaibaumaufstellen am 29. 4. 2011 und Orgelmaibaumumschneiden am 11. 9. 2011 in Unterweißenbach (PGR-Team, Eisschützenverein und Tennisclub Unterweißenbach).
- Initiative „Die Feldbacher Wirtschaft fördert die neue Kirchenorgel in der Stadtpfarrkirche“ (Horst Jokesch, Christian Ortauf, Christine Ladenhauf, Eduard Röck, Günther Thaller).
- Orgelpfeifen aus Holz als Patenschaft (Tischlerei Knaus, Schützing)
- Orgelwein (Agrarunion Südost)
- Benefizkonzert mit Violine (Mag.^a Karin Smole) und Orgel (Mag.^a Sabine Monschein) in der Pfarrkirche Gnas am 15. 5. 2011.
- Benefizkonzert des Kammerchores der Musikschule der Stadt Feldbach (Leitung: Johann Eder), des Bezirksstreicherorchesters O-STRINGS (Leitung: Johann Kirbisser) und Solisten am 21. 5. 2011 in der Klosterkirche (arrangiert von Prof. Mag.^a Anna Lobovsky).
- Festgottesdienst anlässlich des Jubiläums 30 Jahre Kapelle in Reiting am 14. 8. 2011 (Kapellengemeinschaft Reiting).
- Orgel-Benefiz-Büchermarkt in der Thallerpassage vom 19. – 24. 9. 2011 (Missionskreis-Saaz).
- Katholisches Bildungswerk – Vortrag von Weihbischof Dr. Franz Lackner am 19. 10. 2011 im Pfarrheim (Ingrid Schelch).
- Benefizkonzert „Requiem“ von W. A. Mozart mit dem Kirchenchor und dem Kammerorchester der Pfarre Feldbach, neue geistliche Lieder und Gospels mit den beiden Kinderchören und dem Jugendchor (Leitung: Mag.^a Sabine Monschein) am 30. 10. 2011 in der Stadtpfarrkirche.
- Hubertusmesse am 29. 10. 2011 in der Stadtpfarrkirche (Jagdschutzverein und Jäger des Bezirkes Feldbach).
- Große Benefiz-Gala am 27. 11. 2011 im Komm-Zentrum Leitersdorf (Gemeinde Leitersdorf)
- Adventmarkt 2011 im Rahmen des Feldbacher Advents an den vier Adventsamstagen und am 8. Dezember mit vielen Produkten (Orgelwein, Orgelpfeifen, Seifen, Mundartgedichtbuch, Mehl-

- speisen, Lebkuchen, Weihnachtsgebäck, Orgelhonig, Christbaumkugeln, Bienenwachskerzen, Weihnachtsbillets, gehäkelter Christbaumschmuck, gehäkelte Tischdecken, gestrickte Socken, Kerzen, Nußschalenkerzen, Gestecke mit Kerzen, Schlüsselanhänger, usw.).
- Honigfrühstück am 4. 12. 2011 im Pfarrheim (Bienenzuchtverein Feldbach).
 - Barbaramesse und Barbarabenefizkonzert der Artillerie-Traditionskapelle „Von der Groeben“ am 4. 12. 2011 in der Stadtpfarrkirche (Kapellmeister: Ing. Gerhard Thier).
 - Mundartgedichtbuch „Gedanknblüh“ (Maria Reichmann)
 - Orgelhonig (Alois Schröttner, Trautmannsdorf)
 - Orgelkerzen (Sr. Mariä Cordis, Grazer Schulschwestern)
 - Orgelfrühstück am 11. 3. 2012 in der ESV-Halle Oedt (PGR-Team, Eisschützenverein, Sparverein und ÖKB Oedt).
 - Orgelbenefizkonzert mit dem Bezirksstreicherorchester O-STRINGS (Leitung: Johann Kirbisser), dem Blechbläserensemble der Musikschule der Stadt Feldbach (Leitung: Dir. Mag. Rudolf Trummer) und dem Barocktrio der Musikschule der Stadt Feldbach (Leitung: Mag.^a Barbara Fitz) am 7. 6. 2012 in der Stadtpfarrkirche.
 - Gregorianikkonzert (Leitung: Anastasia Shin) am 8. 6. 2012 in der Stadtpfarrkirche.
 - Orgelessig (Fa. Gölles, Riegersburg)
 - Orgelschokolade (Fa. Zotter, Kornberg)
 - Gottfrizzante (Gottfried Höber, Leitersdorf)
 - Johannisfeuer am 24. 6. 2012 am Sportplatz in Oberweißenbach (PGR-Team und Eisschützenverein Oberweißenbach).
 - Gemeindefeiertag und Kreuzsegnung in Raabau am 14. 8. 2012.
 - Orgel-Woazbrotn am 14. 8. 2012 in Untergiem (Singgruppe, Kapellengemeinschaft, Kaffeerrunde Untergiem, PGR-Team Untergiem-Obergiem-Reiting).
 - Orgel-Kistensau am 16. 9. 2012 im Pfarrheim/Pfarrheimgelände in Feldbach (Peter Kojalek, Manfred Pint, Daniel Papst, Franz Praßl, Stefan Kirchengast, Jasmin Pronegg und Mitarbeiterinnen) verbunden mit dem Pfarrkaffee (PGR-Team Gniebing).
 - Benefizkonzert (Messgestaltung und Konzert) „Von Barock bis zur Moderne“ am 13. 10. 2012 in der Stadtpfarrkirche (Familie Dr. Pätzold).
 - 44. Feldbacher Wandertag am 14. 10. 2012 (Finanzstadtrat Alfred Rebernik, Obmann des Aktionskomitees).

Den vielen tüchtigen Frauen und Männern, Kindern und Jugendlichen, die bei den genannten Aktionen, Feiern und Benefizveranstaltungen mitgewirkt haben, spreche ich Dank und Anerkennung aus. Vergelt's Gott!

Herzlich danke ich allen Besuchern und Interessenten, die diese vielen Veranstaltungen und Aktionen zugunsten unserer neuen Kirchenorgel besucht haben. Die offenherzig gegebenen Spenden und auch die durch die Anwesenheit ausgedrückte Wertschätzung unserem Projekt gegenüber, haben das gute Gelingen sehr gefördert.

Mein Dank gilt auch unserem Pastoralassistenten Mag. Herbert Trummer für die Begleitung des Orgelprojektes und vieler Aktivitäten im Pfarrblatt und im schön gestalteten Schaukasten. Herrn Horst Jokesch danke ich für den persönlichen Einsatz bei der Initiative „Feldbacher Wirtschaft“.

Ich bedanke mich bei der Katholischen Frauenbewegung, beim Seniorenbund Feldbach und Gossendorf, bei den Freiwilligen Feuerwehren der Pfarre, beim Österreichischen Kameradschaftsbund Feldbach, beim ÖAAB Gniebing-Weißenbach, bei der Raabauer Holz & Blech Musik sowie bei der Kameradschaft vom Edelweiß Feldbach für die finanzielle Unterstützung.

Ebenso danke ich sehr herzlich Herrn Hermann Gingl aus Mühlendorf für die vielen bereitgestellten Fotos während des ganzen Orgelprojektes.

Pfarrer Mag. Friedrich Weingartmann





Christine Ladenhauf
geschäftsführende Vorsitzende des Pfarrgemeinderates

Ein Versuch, die historische Entscheidung des Orgelneubaus für die Feldbacher Stadtpfarrkirche mit liebevollem Blick auf die an diesem Jahrhundertwerk beteiligten Menschen und auf das gelungene imposante Endergebnis zu schildern:

DU und ICH - WIR für UNSere neue ORGEL!

Wir fühlten es, und es bestätigte sich bald, es lohnte sich nicht noch länger zuzuwarten. Unsere Orgel sie brummte, die großen Pfeifen standen schief, und so mancher Ton klang ohne Tastendruck unaufhaltsam weiter.

Wir wussten, für unsere Stadtpfarrkirche Feldbach, Bezirkshauptstadt, Schulstadt, Kulturstadt mitten im Vulkanland wäre es ein großer Gewinn, den Traum einer neuen Orgel in die Wirklichkeit umzusetzen.

Die Vision war geboren, der Traum erhielt Gestalt. Jetzt war von uns allen Kraft und voller Einsatz gefordert.

Viele Briefe wurden geschrieben, Telefonate geführt, eine europaweite Ausschreibung gestartet, Sitzungen und Dorfrunden zur Aufklärung genützt. Unsere sieben Bürgermeister, die notwendigen Fachleute und viele weitere Persönlichkeiten wurden um Unterstützung gebeten. Das Orgelkomitee gründete sich, und Herr Dechant Mag. Friedrich Weingartmann gab die nötigen Informationen kompetent weiter. Die Sitzungen häuften sich, und die regionale Presse wurde zum motivierenden und unterstützenden Sprachrohr.

Aus dem Samenkorn des Entschlusses: „Wir bauen eine neue Orgel für die Zukunft!“ entstand das Pflänzchen der Vorfreude. Dieses wuchs heran und hat sich zu einem Baum der Begeisterung entwickelt.

Die Arbeit begann, und die Menschen in unserer Pfarre packten freudig an. Viele Ideen das notwendige Geld aufzutreiben wurden geboren. Von fünf veranstalteten Pfarrfesten zu lustigen Holzosterhasen, vom Adventmarkt zum Buchmarkt, von köstlicher Marmelade zum Wein, von Schokolade zum Essig, den Orgelpfeifenpatenschaften und Inseraten, vom Sauschädlball zum Maibaumaufstellen, vom Johannisfeuer zur Orgelkistensau und zum Woazbrotn spross die Kreativität. Der pfarrliche Ideenreichtum war Triebfeder, und ab Juni 2012 erlebten unsere Schweizer Orgelbauer die gesellige Benefizkultur der Feldbacher freudig mit.

Die Reise der Pfarre in die Schweiz mit einem Besuch in der Orgelbaufirma Mathis im Mai 2012 war der Höhepunkt der Erwartung. Jene 50 Personen, die dem halbfertigen, noch naturbelassenen Orgelprospekt in der Unternehmenshalle gegenüberstanden, waren tief beeindruckt und zu Tränen gerührt. So überwältigend groß, so beeindruckend hatten wir uns die neue Orgel nicht vorgestellt!

In dieser Festschrift sehen wir die neue Feldbacher Kirchenorgel im Original abgebildet. Unsere Königin ist wunderschön, sie ist einmalig auf dieser Erde und nur für unsere Stadtpfarrkirche geplant, konstruiert und klanglich dem Kirchenschiff angepasst.

Dankbar schauen wir zurück auf die gemeinsam erlebte Zeit intensiver Arbeit. Manchmal bewegten wir uns wahrlich zwischen Hoffen und Bangen, aber jetzt sind wir nicht nur glücklich über unsere wunderbare Orgel, wir sind auch beschenkt mit Beziehungen, die gewachsen und gereift sind auf dem miteinander gegangenen Weg.

Jugendliche werden auf diesem erstklassigen Instrument das Orgelspiel üben und erlernen können. Die Ausbildung wird Freude und Ansporn sein, ihre Talente werden adäquat gefördert werden.

Unsere neue Kirchenorgel wird zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen in einzigartiger musikalischer Qualität für uns alle und für viele nachfolgende Generationen erklingen.

Dankbar schauen wir nach oben!

*Das Werk ist vollbracht,
alle Probleme gelöst,
die Arbeit gut gemacht!
Was berührt unser Herz,
dass es voll Freude lacht?
Die Dankbarkeit bleibt
und sie steigt jubelnd,
singend im Chor und
mit voller Orgelkraft klingend
zum Himmel empor:*

„Großer Gott wir loben dich, Herr wir preisen deine Stärke ...“


Christine Ladenhauf

Mitglieder des Orgelkomitees, welches sich am 17. November 2009 konstituiert hat:

- Dechant Mag. Friedrich Weingartmann, Stadtpfarrer
- Kurt Deutschmann, Bürgermeister der Stadtgemeinde Feldbach
- Anton Schuh, Bürgermeister der Gemeinde Mühldorf
- Manfred Promitzer, Bürgermeister der Gemeinde Gniebing-Weißbach
- Helmut Marbler, Bürgermeister der Gemeinde Gossendorf
- Leo Josefus, Bürgermeister der Gemeinde Leitersdorf
- Franz Uller, Bürgermeister der Gemeinde Raabau
- Ferdinand Nestelberger, Bürgermeister der Gemeinde Kornberg (bis 31.12.2011)
- Ing. Josef Nestelberger, Bürgermeister der Gemeinde Kornberg (seit 02.02.2012)
- Univ. Prof. Dr. Franz Karl Praßl, Orgelgutachter und Fachberater
- Mag.^a Sabine Monschein, Kirchenmusikerin
- Eduard Röck, geschäftsführender Vorsitzender des Wirtschaftsrates
- Christine Ladenhauf, geschäftsführende Vorsitzende des Pfarrgemeinderates
- Hofrat Dr. Rudolf Grasmug
- Direktor Max Wratschgo
- Musikschuldirektor Mag. Rudolf Trummer, Kapellmeister der Stadtmusik Feldbach
- Musikschuldirektor Dr. Karl Pfeiler, Kapellmeister der Jungsteirerkapelle Feldbach
- Günther Thaller, Vertreter der Wirtschaft

Festprogramm

ORGEL

FESTWOCHE

10. - 25. 11. 2012

in der Stadtpfarrkirche Feldbach

**Sa. 10.11. um 18.30 Uhr Orgelweihe
mit Bischof Dr. Egon Kapellari**

Im Anschluss 1. Orgelkonzert mit Sabine Monschein
Werke von F. Couperin, J.S. Bach, L. Mozart, C. Franck, Ch. M. Widor,...

**So. 11.11. um 10.00 Uhr Festgottesdienst
mit Bischof Dr. Egon Kapellari**

„Große Orgelsolemesse“ von J. G. Zechner;
Kirchenchor und Orchester der Pfarre Feldbach; Solisten;
Franz Karl Praßl, Orgel; Sabine Monschein, Gesamtleitung.

**So. 11.11. um 19.30 Uhr Orgelkonzert
mit Domorganist Christian Iwan**

Werke von J.S. Bach, J. Haydn, M. Duruflé, M. Reger, Improvisation

**Mi. 14.11. um 19.30 Uhr Orgelkonzert
mit Emanuel Amtmann**

Werke von J. Francaix, S. Scheidt, J.S. Bach, V. Bellini,...

**Sa. 17.11. KINDERORGELFEST
für „Kleine und Große Pfeifen“ ab 14.00 Uhr im Pfarrheim**
Es gibt Workshops rund um die Orgel, Orgelführungen, Kuchenbuffet

**Sa. 17.11. um 19.30 Uhr Improvisationskonzert
mit Manfred Tausch und Ulrich Walther**

Die Besucher sind eingeladen, diverse Themenvorschläge direkt vor Konzertbeginn am Eingang abzugeben.

**So. 18.11. um 10.00 Uhr Gottesdienst
mit Streicherensemble der Musikschule Feldbach**
(Leitung: Johann Kirbisser) und Orgel (Anastasia Shin)

**So. 18.11. um 18.30 Uhr Gottesdienst
und anschließendes Konzert mit Familie Frühwirt**
Werke von D. Buxtehude, J. Massenet, J. S. Bach, F. Liszt,...

**Mi. 21.11. um 19.30 Uhr „Mahler&Kropfreiter“
Konzert für Bariton und Orgel**
Franz Karl Praßl (Orgel), Severin Praßl (Gesang)

**Sa. 24.11. um 18.30 Uhr Gottesdienst und Konzert
„Blaskapelle trifft Orgel“**
Jungsteirer (Leitung: Karl Pfeiler) und Orgel (Sabine Monschein)

**So. 25.11. um 10.00 Uhr
Gottesdienst mit Jugendchor**
(Leitung: Anastasia Shin), Saxophon (Max Stadler), Schlagzeug (Günther Paulitsch) und
Orgel (Andreas Biener)

**So. 25.11. um 19.30 Uhr Abschlusskonzert
mit Peter Planyavsky**
Werke von J.S. Bach, C. Franck, F. Schmidt, R. Fuchs, P. Planyavsky

WEIHE DER NEUEN ORGEL

durch den hwst. Herrn Diözesanbischof

Dr. Egon Kapellari

10.11.2012, 18.30 Uhr

Einzug	»Trumpet Tune & Voluntary« von Purcell/Jeremiah Clarke, Arr. Rudolf Trummer, Bläserchor
Begrüßung	Dechant Mag. Friedrich Weingartmann
Eröffnungslied	»Lobe den Herren« GL 258, 1-4, Bläserchor
Kreuzzeichen liturgischer Gruß einführende Worte	Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari
Oration	Benediktionale
Lesung	Kol 3, 12-17 (Christine Ladenhauf) „Singt Gott in eurem Herzen Psalmen, Hymnen und Lieder“
Antwortgesang	»Psalm 150« von Heinrich Schütz, Schola
Predigt	Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari
Segensgebet Besprengung Inzens	Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari
Erstes Orgelspiel	»Tocatta und Fuge in d-Moll« BWV 565 von Johann Sebastian Bach
Magnificat	»Orgelversetten« SSWV 148 von Samuel Scheidt, alternatim Gemeinde - Schola - Orgel
Fürbitten Vater unser	Eduard Röck gesungen
Schlußgebet	Benediktionale
Te Deum	»Großer Gott, wir loben dich« GL 257,1-3
Bischöflicher Segen	Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari
Grußworte	Kurt Deutschmann (Bürgermeister der Stadt Feldbach) LAbg. Ing. Josef Ober (Obmann des Steirischen Vulkanlandes)
Einladung zum Konzert	Christine Ladenhauf

Musikalische Gestaltung:

Bläserchor der Stadtmusik Feldbach und der Jungsteirerkapelle Feldbach
Schola der Pfarre Feldbach unter der Leitung von Anastasia Shin
Orgel: Sabine Monschein



Sabine Monschein

Sabine Monschein, geb. in Kirchberg/Raab, 1993 – 2001 Studium an der Universität f. Musik in Graz in den Fächern Kirchenmusik, Instrumentalpädagogik Klavier und Orgel; 1998 Lehrbefähigung Orgel mit Auszeichnung, 1999 Diplom f. Kirchenmusik mit Auszeichnung, 2001 Lehrbefähigung Klavier; 1997 Finalistin in Orgel beim Wettbewerb »Gradus ad parnassum«; 1999 Würdigungspreis des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung; Teilnahme an mehreren Meisterkursen (D.Roth, K. Lohmann, A.Kropfreiter,..)

Seit Sept. 1999 Kirchenmusikerin in der Stadtpfarrkirche Feldbach und Dekanatskirchenmusikerin, Sept. 2002 Beginn der Unterrichtstätigkeit an der Musikschule Ilz, ab Jänner 2008 Lehrerin am Konservatorium f. Kirchenmusik Graz in den Fächern Chorleitung, Chorsingen, Gehörbildung.

Leiterin mehrerer Chöre und Ensembles, Referentin bei versch. Werkwochen, Leiterin v. Chor-tagen und Workshops; Konzerttätigkeit mit Chören und an der Orgel.

Weihekonzert am 10.11.2012 im Anschluß an die Orgelweihe

F. COUPERIN (1668 – 1733)	aus „Messe à l'usage ordinaire des Paroisses“ IX Dialogue XI Tierce en Taille
J.S. BACH (1685 – 1750)	Concerto in a-Moll nach Antonio Vivaldi BWV 593 Allegro Adagio Allegro
J. HAYDN (1732 – 1809)	aus “Flötenuhrstücke” Andante Menuett
L. BOËLLMANN (1862 – 1897)	Prière à Notre Dame
C. FRANCK (1822 – 1890)	Choral Nr. 3 in a-Moll
L. MOZART (1719 – 1787)	aus “Der Morgen und der Abend” Für den Brachmonat: Scherzo Für den Weinmonat: Menueto
Ch. M. WIDOR (1844 – 1937)	aus „ Symphonie Nr. 5 in f –Moll“ op. 42,1 Toccata

Christian Iwan, geboren 1974

Studium an der Wiener Musikuniversität; Orgel bei Wolfgang Capek, Herbert Tachezi und Guido Mayer, Klavier bei Christiane Karajev, Cembalo bei Wolfgang Glüxam, sowie Kirchenmusik

Meisterkurse bei Ludger Lohmann und Michael Radulescu

Preisträger beim Orgelwettbewerb der ION Nürnberg 2004; 1. Preis beim 3. Internationalen Orgelwettbewerb in Erfurt 2005

1999 bis 2009 Domorganist und Referent für Kirchenmusik in der Diözese Eisenstadt; 2006 bis 2008 Gastprofessur für Orgel und Orgel-improvisation an der Musikuniversität Graz

Seit 2009 Domorganist in Graz, Lehrbeauftragter für Generalbass an der Musikuniversität Graz

Internationale Konzerttätigkeit (Graz – Syriarte, Wien – St. Stephan, ION Nürnberg, Arnstadt – Thüringer-Bach-Wochen, Paris – Notre Dame, International Bamboo Organ Festival – Las Pinas-Philippinen).



Orgelkonzert am 11.11.2012 um 19.30 Uhr

J. S. BACH (1685 - 1750)

Toccat, Adagio und Fuge in C BWV 564

J. HAYDN (1732 - 1809)

aus den „Flötenuhrstücken“

Allegretto

Menuett - Allegretto

Vivace „Der Kaffeeklatsch“

CH. IWAN (geb. 1974)

Improvisation

M. REGER (1873 - 1916)

Benedictus op. 59/9

M. DURUFLÉ (1902 - 1986)

Suite op. 5

Prélude

Sicilienne

Toccat





Emanuel Amtmann

Musikstudium an der Musikakademie Graz. Orgel bei Franz Illenberger. Diplom 1964. Orgelkurse bei Anton Heiller. Von 1968 bis September 2008 Domorganist in Graz. Lehrtätigkeit an der Musikuniversität Graz bis Juli 2005. Zusammenarbeit mit dem Saxophonisten Dieter Pätzold.

Zahlreiche Konzerte im In- und Ausland. Mitgewirkt bei „Musikprotokoll“ des Steirischen Herbstes und bei „Styriarte“. – ORF – und CD-Einspielungen.

(Träger des „Päpstlichen Silvesterordens“, „Goldenes Ehrenzeichen“ des Landes Steiermark, „Bürger“ der Stadt Graz, Josef Krainer-Heimatpreis).

Orgelkonzert am 14.11.2012 um 19.30 Uhr

J. FRANCAIX (1912 - 1997) (100. Geb. Tag)	Marche Solennelle (Marche du Sacre)
S. SCHEIDT (1584 - 1654)	Modus ludendi a 6 voci, d-Moll Magnificat 9.toni Modus ludendi a 6 voci, F-dur (Benedicamus)
G. MUSCHEL (1909 - 1989)	Toccata
J. HAYDN (1732 - 1809)	3 Stücke für die Flötenuhr Menuett Allegretto Vivace („Der Kaffeeklatsch“)
W. A. P. MOZART (P. Planyavsky, geb. 1947)	3 Stücke für die Trompetenuhr Andante ma non troppo Anonkel ma non troppo Largo ma non troppo („s' Lercherl“)
V. BELLINI (1801 - 1835)	Sonata per organo
J. S. BACH (1685 - 1750)	Fantasie G-Dur, BWV 572 Choral „Jesus bleibet meine Freude“ BWV 147
S. KARG - ELERT (1877 - 1933)	Marche triomphale (Nun danket alle Gott)

Manfred Tausch, Vordernberg

Geboren 1964 in Langenwang. Organist in seiner Heimatgemeinde mit 10 Jahren. Er studierte an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz Musikpädagogik, Kirchenmusik, Orgel (Klasse Johann Trummer), Klavier (Klasse Hertha Weber), Gesang und Improvisation (Klasse Kurt Neuhauser). Seit 1989 Leiter einer Ausbildungsklasse für Klavier an der KUG Graz (seit 2000 Univ. Prof. f. Klavier). Repertoirestudien beim russischen Pianisten Rudolf Kerer in Wien. Besondere Beschäftigung mit historischen Tasteninstrumenten und Orgel-Improvisation. Klavier- und Orgelkonzerte in vielen Ländern Europas, Ostasien und den USA. Interpretationskurse und Juror ebendort.



Ulrich Walther (Graz)

geboren 1980 in Hagen / Westfalen (BRD). Studien in Schul-/Kirchenmusik, Musikpädagogik sowie Konzertfach Orgel in Stuttgart bei Ludger Lohmann, Hans-Martin Corrinth, Willibald Bezler und Jürgen Essl. Meisterkurse u. a. bei Lorenzo Ghielmi, Daniel Roth, Hans-Ola Ericsson, David Sanger, Heinz Wunderlich, Gerhard Weinberger und Jon Laukvik.

Gewinner mehrerer Wettbewerbe: u.a. St. Albans (2007, GB), Bach-Liszt-Wettbewerb in Weimar- Erfurt-Merseburg (2008, BRD).

Seit 2010 Professor für Orgel und Improvisation an der Kunstuniversität Graz. Umfassende internationale Konzerttätigkeit. CD- und Rundfunk-Aufnahmen.

Improvisationskonzert

17.11.2012 um 19.30 Uhr

Barockes Concerto in 3 Sätzen

Allegro
Adagio
Vivace

Flötenuhrstücke im Stile Mozarts

Andante im Stile Mendelssohns

Walzer

Symphonié improvisée

Prélude
Cantabile
Scherzo
Final

Die Besucher sind eingeladen, diverse Themenvorschläge bei den Eingängen abzugeben.





Stephan Josef Frühwirt,

geb. 1993, Orgel, Matura am BORG Feldbach.

Ab dem 4. Lebensjahr Klavierunterricht an der Musikschule Fehring – Bad Gleichenberg, seit dem Schuljahr 2006/07 am J.J. Fux Konservatorium Graz bei Hildegard Frühwirth. Ab dem 10. Lebensjahr Orgelunterricht bei Mag. Sabine Monschein, von 2004 bis 2009 Kirchenmusikstudium am Konservatorium für Kirchenmusik Graz bei Sabine Traxler. 2009 bis 2011 Orgelstudium bei Prof. Ulrich Walther an der Kunstuniversität Graz. 2010 erhielt er ein Begabtenstipendium des Landes Steiermark. Seit 2012 Telematik-Studium an der Technischen Universität Graz. Organistentätigkeit im Pfarrverband Feldbach.

Barbara Frühwirt, geb. 1986, Harfe

Lehrbefähigung und Konzertdiplom Harfe mit Auszeichnung am Landeskonservatorium Klagenfurt bei Prof. Ulrike Mattanovich. Gibt Privatunterricht im Fach Harfe in Feldbach, Graz und Klagenfurt. 2012 Meisterkurs bei Sarah O'Brien. Substituiert im Stadttheater Klagenfurt und im Orchester recreation- Großes Orchester Graz. Organistentätigkeit in Edelsbach.

Andreas Frühwirt, geb. 1984, Posaune

Konzertfachstudium für Posaune bei Prof. Thomas Eibinger an der Musikuniversität Graz und Lehramtsstudium Musikerziehung sowie Informatik an der Technischen Universität Graz. Musikalisch folgten zahlreiche Auftritte von Los Angeles bis China, sowie Substitutentätigkeiten an der Grazer Oper, dem Radiosymphonieorchester Wien und dem Linzer Bruckner Orchester. Zurzeit schreibt er an seiner zweiten Magisterarbeit.

Shushanik Aleksanyan, geb. 1983, Violine

Sie begann im Jahr 2000 ihr Studium am Yerevaner Komitas-Konservatorium, seit 2004 studierte sie an der Wiener Musikuniversität bei Prof. Isidora Schwarzberg und seit 2006 bei Prof. Christian Altenburger Violine. 2011 schloss sie das Studium mit Auszeichnung ab. Sie war Stipendiatin zahlreicher renommierter Stiftungen, unter anderem der Robert Thyll-Dürr Stiftung. Ihre musikalische Tätigkeit führte sie solistisch und auch im Orchester nach Deutschland, Russland, Ukraine, Israel, Spanien, Frankreich, Japan, Thailand, China, Schweden, Malta und in die USA. Sie war Preisträgerin der "Allegro Vivo Meisterkurse 2006". Seit 2010 ist sie im Bruckner Orchester Linz als Geigerin engagiert.

Orgelkonzert am 18.11.2012 anschließend an die Abendmesse

D. BUXTEHUDE (1637 – 1707)

Praeludium in C, BuxWV 137

J. MASSENET (1842 – 1912)

Meditation aus der Oper Thais (Harfe und Violine)

J. S. BACH (1685 – 1715)

Badinerie BWV 1067

C. FRANCK (1822 – 1890)

Panis Angelicus (Orgel, Harfe, Violine, Posaune)

F. LISZT (1856 – 1920)

Hosannah! (Orgel und Posaune)

C. FRANCK

Prélude, Fugue et Variation

J. S. BACH

Fuge in G, BWV 577

Severin Praßl,

geb. 1988 in Graz, nach Gymnasialstudien in Graz und Saint John's (MN, USA), Gesangstudium in Graz bei Annemarie Zeller, Gerhard Zeller und Robert Heimann. Solist der Grazer Choralschola. Konzerttätigkeit im In- und Ausland.

Franz Karl Praßl,

geb. 1954 in Feldbach, aufgewachsen in Raabau. Studium Musik (Kirchenmusik, Chor- und Orchesterleitung) sowie Theologie (Dr. theol.) in Graz. Spezialstudien Gregorianik in Essen. 1982-1992 Domorganist in Klagenfurt. Seit 1989 Professor für Gregorianik an der Kunstuniversität Graz, Gründer und Leiter der Grazer Choralschola. Seit 2011 Gastprofessor an der Päpstlichen Musikhochschule in Rom. Präsident der Österreichischen Kirchenmusikkommission, zahlreiche Publikationen und Tonträger.



Konzert für Bariton und Orgel 21.11.2012 um 19.30 Uhr „Mahler & Kropfreiter“

A. F. KROPFREITER (1936 – 2003)	Toccata francese für Orgel (1962)
G. MAHLER (1860 – 1911)	aus: „Lieder eines fahrenden Gesellen“ Wenn mein Schatz Hochzeit macht Die zwei blauen Augen
A. F. KROPFREITER	Signum (1976) „Und ein großes Zeichen erschien am Himmel“ (Offb 12,1)
G. MAHLER	aus den Liedern nach Texten von Friedrich Rückert: Um Mitternacht Ich bin der Welt abhanden gekommen
A. F. KROPFREITER	Der Mond ist aufgegangen (Partita für Orgel)
G. MAHLER	Lieder aus „Des Knaben Wunderhorn“ Wo die schönen Trompeten blasen Urlicht
A. F. KROPFREITER	Te Deum laudamus für Orgel (1986) Te Deum laudamus, Maestoso-Allegro Te ergo quaesumus, Adagio Non confundar in aeternum, Lento-Allegro





Jungsteirerkapelle Feldbach

Aus Mitgliedern des Jünglingsvereines Feldbach gründete der damalige Kaplan Peter Schröttner 1924 die Jungsteirerkapelle Feldbach, wobei das zentrale Hauptaufgabengebiet des neuen Vereins in erster Linie in der musikalischen Umrahmung kirchlicher Feste und Veranstaltungen lag. Natürlich hat sich im Laufe der

Zeit das Aufgabengebiet und das musikalische Repertoire der Jungsteirerkapelle geändert, wobei das Mitgestalten kirchlicher Feste nach wie vor einen zentralen Aspekt im musikalischen Jahresablauf des Vereins bildet. Es werden schon lange nicht mehr "nur" Märsche gespielt, auch klassische, zeitgenössische und moderne Literatur aus verschiedenen Genres wird dem Zuhörer dargeboten. Die Wende zur zeitgenössischen Literatur beschreibt Kapellmeister Dr. Karl Pfeiler so: "Eine Musikkultur wird durch das musikalische Handeln von Menschen geschaffen, in Gang gehalten und nicht zuletzt auch durch äußerliche Einflüsse verändert. Auch die Blasmusik sollte sich daher nicht damit begnügen, ihre Musikkultur als eine gegebene Tatsache zu verewigen.

Vielmehr sollten uns die schöpferischen Initiativen, Alternativen und innovativen Leistungen unserer jungen zeitgenössischen Komponisten begleiten, deren reflektierendes Musikverständnis, deren Sensibilität im Bezug auf Relevanz und Akzeptanz außermusikalischer Einflüsse, in Form ihrer schöpferischen Leistungen einen maßgeblichen Beitrag zur Weiterentwicklung unserer Blasmusik leisten".

Unter der musikalischen Leitung von Kplm. Dr. Karl Pfeiler konnte die Jungsteirerkapelle Feldbach bei konzertanten Wettbewerben in der vierthöchsten Wertungsstufe D (von insgesamt 5 Stufen) in den Jahren 2004, 2006 und 2012 äusserst erfolgreich teilnehmen und „Ausgezeichnete Erfolge“ erspielen. Dafür wurde dem Verein drei mal der „Steirische Panther“, sowie einmal der „Robert Stolz-Preis“ verliehen. Die Jungsteirerkapelle Feldbach besteht nunmehr aus 55 Mitgliedern. Seit dem Jahr 2008 steht Dipl.-Ing. Christian Matzhold dem Verein als Obmann vor.

Konzert Jungsteirerkapelle (Ltg: Karl Pfeiler)

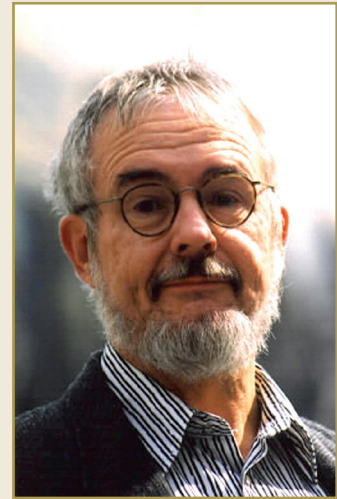
und Orgel (Sabine Monschein)

24.11.2012 nach der Abendmesse

R. STRAUSS (1864 – 1949) (Arr.: S. Andraschek)	Feierlicher Einzug
R. SOCHOR (geb. 1925)	Meditation
K. SCHOONENBEEK (geb. 1947)	Canzona per Organo e Orchestra a Fiato
A. WAIGNEIN (geb. 1942)	Camille
E. ELGAR (1857 – 1934) (Arr.: S. Andraschek)	Pomp and Circumstance

Peter Planyavsky

studierte in Wien Orgel und Kirchenmusik. Nach dem Abschluß seiner Studien praktizierte er ein Jahr lang bei einem Orgelbauer. Seit 1969 war er am Wiener Stephansdom tätig (1983 bis 1990 als gesamtverantwortlicher Dommusikdirektor, sonst als Domorganist). 2004 - in der Ära Schönborn/Weinwurm - verließ er den Stephansdom. Seit 1980 ist Peter Planyavsky ordentlicher Professor für Orgel und Improvisation an der Wiener Musikhochschule, außerdem war er 1996-2003 Leiter der Abteilung für Kirchenmusik. Konzerte und Aufnahmen führten ihn in zahlreiche Länder Europas, nach Nordamerika, Fernost, Australien und Südafrika. Für seine bisheriges kompositorisches Schaffen erhielt er 2005 den Staatlichen Würdigungspreis für Musik. Basisarbeit in der Kirchenmusik, Aufgaben als Orgelberater und Juror, Artikel in Fachzeitschriften und CD-Einspielungen runden seine berufliche Tätigkeit ab. Als Dirigent ist Peter Planyavsky mit den großen Werken der Kirchenmusik hervorgetreten; ein weiterer Schwerpunkt seiner dirigentischen Tätigkeit gilt dem vernachlässigten Sektor der Konzerte für Orgel und Orchester.



Orgelkonzert am 25.11.2012 um 19.30 Uhr

A. P. F. BOELY (1785 - 1858)	Fantasie B-Dur
C. FRANCK (1822 - 1890)	Piece heroique
F. SCHMIDT (1874 - 1939)	Aus "Vier kleine Choralvorspiele" : O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen Was mein Gott will
R. FUCHS (1847 - 1927)	Fantasie Des-Dur op. 101
J. S. BACH (1685 - 1750)	Valet will ich dir geben, BWV 735 Praeludium und Fuge d-Moll, BWV 539
P. PLANYAVSKY (geb. 1947)	mass.brass.org (Suite für Blechbläser und Orgel, 2007) In L. A. Sun Glory Hall! Offa 'Sanna Come, Union! Out

*Mitwirkend: Bläserensemble
Peter Peinstingl, Orgel*



IMPRESSUM:

Medieninhaber, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:

Röm.-kath. Pfarramt Feldbach, Pfarrer Mag. Friedrich Weingartmann, A-8330 Feldbach, Pfarrgasse 3

Fotos: Hermann Gingl (40), Privat (26), Archiv (3), Hermann Mathis (1)

Graphische Gestaltung: Michaela und Alois Baumgartner

Titelseite: (pep crea@tiv, Josef Pfister)

Wappen - Pfarrer Mag. Friedrich Weingartmann: Kalligrafisches Atelier Gerhard Hofer

Herstellung: Druckhaus Scharmer GmbH, Feldbach



Agrarunion Südost

www.agrarunion.at



Christandl Obst baut auf |

Familie Christandl
A-8330 Unterweißenbach 23

Tel./Fax 0043(0)3152/2107
info@obstchristandl.at

www.obstchristandl.at





Präsident: Dr. Klaus Künzel

Sekretär: Dr. Alois Puntigam



*Wir helfen
persönlich, rasch und unbürokratisch.*

LIONS CLUB Feldbach

District 114 - M -

A - 8330 Feldbach - Gniebing 15

ZVR - Zahl: 806231652

E-mail: office@lionsfeldbach.at

www.lionsfeldbach.at

8330 FELDBACH

Feldgasse 13

Tel 03152 / 2339-0 Fax DW: 17

e-mail: office@paar.co.at

PAAR

www.paar.co.at

SPENGLEREI – DACHDECKEREI

Partnerschaft seit 125 Jahren.

Raiffeisen
Meine Bank



Was einer nicht kann, das schaffen viele.

**Wenn's um eine starke Gemeinschaft
geht, ist nur eine Bank meine Bank.**

Sicherheit und Vertrauen sind das Um und Auf, wenn es ums Sparen geht. Egal, ob Sie regelmäßig sparen oder einmalig einen bestimmten Betrag veranlagen wollen. Raiffeisen bietet Ihnen die passenden Produkte. Sicherheit für Ihr Geld und gute Konditionen sind dabei selbstverständlich. Infos unter www.raiffeisen.at/steiermark



LUGITSCH
UND PARTNER
ZIVILTECHNIKER GMBH

www.zt.lugitsch.at

Projektmanagement
Hochbau
Statik
Wasser
Verkehr
Umwelt

A-8330 Feldbach
Mozartweg 1
T +43/(0)3152/4534
F + 43/(0)3152/4534-25
office@zt.lugitsch.at
www.zt.lugitsch.at

A-8010 Graz
Pestalozzistraße 1
T +43/(0)316/813072
F +43/(0)316/813072-34
graz@zt.lugitsch.at

Filiale Wien
wien@zt.lugitsch.at

Kultur ist sinnlich.
Kulturförderung ist sinnvoll.

Steiermärkische
SPARKASSE 
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

Es zählt zu unserer Geschäftstätigkeit, neben dem materiellen auch sozialen und gemeinnützigen Wert zu schöpfen und die Allgemeinheit zu fördern. Deshalb unterstützt die Steiermärkische Sparkasse den Ankauf der neuen Feldbacher Kirchenorgel.

Wir unterstützen die Kunst!



Gleichenbergerstraße 16-20



schlicht Barock

Lebensraumgestaltung



ANDREAS STERN & RAINER BÖHM

TORPLATZ 3 • 8330 FELDBACH • AUSTRIA • T +43(0)3152 25 999
WWW.SCHLICHTBAROCK.AT • OFFICE@SCHLICHTBAROCK.AT
MITTWOCH BIS FREITAG 10-13 & 15-18 UHR
SAMSTAG 9-12³⁰ • MONTAG & DIENSTAG GESCHLOSSEN

z o t t e r

**Pro verkaufter
„Schokolade macht satt“-Tafel
erhält ein burmesisches
Flüchtlingskind ein Schulessen.**



Die Idee: Während man eine Schokolade genießt, wird auf der anderen Seite der Welt ein Kind satt.

Wir engagieren uns für das Projekt „Yummy! Essen an Schulen“ in Mae Sot (Thailand), das „Helfen ohne Grenzen“ ins Leben gerufen hat. Bitten Sie die Kinder zu Tisch – denn Hunger gehört nicht in unsere Welt!

1 Schoko = 1 Schulessen

Im Fachhandel und online auf www.zotter.at erhältlich



Vieles verflüchtigt sich,
gute Ideen bleiben.



Josef Pfister
Unterweissenbach 95
A-8330 Feldbach
Tel. 0664/95 20 702
office@pepcreativ.com

www.pepcreativ.com

werbegrafik-design • visual concepts • illustration



VOLKSBANK SÜD-OSTSTEIERMARK

Kultursponsoring mit Flügeln.

Volksbank. Mit V wie Flügel.

STUDIO BRA BEC

Spezialisiert auf fotorealistische 3-D-Planung begleiten wir Sie bei der individuellen Gestaltung ihres Wohnkonzeptes. Egal, welcher Stil - modern und trendig oder klassisch und zeitlos. Wir berücksichtigen bei der Planung Ihre Wünsche, Gewohnheiten und Bedürfnisse und erarbeiten mit Ihnen zusammen Ihren perfekten Wohnraum.

Gewerbepark Nord 15, 8431 Gralla, Tel 03452/75142
www.studiobrabc.at



GENUSSHOTEL RIEGERSBURG

GANZ NAHE AM GENUSS

www.hotel-riegersburg.at



GOELLES

Manufaktur für edlen Brand & feinen Essig

WAS LANGE REIFT, WIRD UNENDLICH GUT!

www.goelles.at



Wohlfühl-Tischlerei



8330 Schützing 4 - www.knaus.at - 03152/2618

unabhängiger Versicherungsmakler

ANGERER

- best-Objektversichert
- best-Haftpflichtversichert
- best-Rechtsschutzversichert
- best-Pensionsversichert

bestversichert

ANGERER GmbH

A-8330 Feldbach
Franz-Josef-Straße 12
Tel.: +43 (0)3152 2677
Fax: +43 (0)3152 2677-77

**BÄCKEREI
KONDITOREI
CAFÉ**

Reicht Astrid



8330 Feldbach
Bürgergasse 18
Tel. 0 31 52 / 21 73



Dipl. Ing. Helmut Mayer

Staatlich befugter und beeideter
Zivilingenieur für Elektrotechnik

A-8330 Feldbach,
Bürgergasse 54
TEL: 03152 / 4022-0
FAX: 03152 / 4022-25
Mail: office@zt-mayer.at

 druckhaus
scharmer

MEDIENDESIGN
DIGITAL- UND OFFSETDRUCK
WERBETECHNIK

Wir
sind
zertifiziert



Print
geprüft

**WIR L'EBEN
UMWELTSCHUTZ**


IHR FELDBACHER
Meistermaler
DIETER RAUCH

rauch.maler@aon.at
Tel. 0664 / 144 21 91

8330 Feldbach | Europastraße 42
Tel. 03152/2318 | office@scharmer.at

8280 Fürstenfeld | Altenmarkt 106
Tel. 03382/52715 | altenmarkt@scharmer.at

8380 Jennersdorf | Hauptstraße 31
Tel. 03329/48012 | jennersdorf@scharmer.at

www.scharmer.at

CCF COMPUTER CENTER FELDBACH

> Software > Netzwerk > Hardware > Internetlösungen

bald 25 Jahre Vertraue unsere Kunden auf unsere
Verlässlichkeit und die Kompetenz unseres Teams.
Die Qualität unserer Produkte und Dienstleistungen
geben uns recht.

CCF ...IT-Lösungen aus erster Hand



<http://www.ccf.net>, Tel.: 03152 / 2616 Mail: info@ccf.net

Farben-Fachhandel • Tapeten
Bodenbeläge • Autolacke

MALERMEISTER

Johann
Lorenser



Anstrich • Innenmalerei • Fassadenbeschichtung

Franz-Josef-Straße 12 • 8330 Feldbach

Tel. u. Fax 03152/4568 • Auto-Tel. 0664/2117006



IHR GRAWE KUNDENCENTER FELDBACH

8330 Feldbach, Grazer Straße 8
Tel: 03152/2793, Fax: DW -8250
feldbach@grawe.at

Versicherungen • Kapitalanlagen • Finanzierungen
Fonds • Bausparen • Leasing

www.grawe.at

Die Versicherung auf *Ihrer* Seite.

Lassen Sie sich
verwöhnen!

Gasthaus Kirchengast

**Ronald
Übelbacher**

Färbergasse 30
8330 Feldbach
Tel: 03152 / 37 157

Öffnungszeiten: 9 - 24 Uhr
Sonntag 9 - 15 Uhr
Montag Ruhetag

Bürotechnik & Werbedruck

Bürotechnik Niederl GmbH
A- 8330 Feldbach
Gleichenbergerstraße 29
Tel.: 03152/ 4035
Fax: 03152/ 5035
officetech@niederl.at
digitaldruck@niederl.at
www.niederl.at

niederl.at

**Raiffeisenbank
Kirchberg-Edelsbach**



TEXTILHAUS **Hannes Krois**
Feldbach - Hauptplatz 17, Tel. & Fax: 03152 / 2351

krois

seit 1832

Öffnungszeiten: Mo - Fr von 8.00 - 18.00 Uhr
und Sa von 8.00 - 12.30 Uhr



 **Maschinenring**

Dienstleistungen für Land und Wirtschaft

Grünraumpflege
Baumabtragung

Grabpflege
Hecken/ Strauchschnitt

Maschinenring Raabtal

Franz-Josef-Straße 4, 8330 Feldbach

T 03152/5200 M 0664 3243867

www.maschinenring.at

VIVA ERFOLG
MIT
SYSTEM
DIE VERSICHERUNGSAGENTUR
Gnas - Feldbach - Bad Gleichenberg - Jennersdorf

glas süd
inh. anneliese greiner

verglasungen aller art
kunstverglasungen
bilderrahmen

8480 mureck grazerstrasse 15 tel. 03472 / 30 407
8330 feldbach schillerstrasse 24a tel: 03152 / 22 58

office@glas-sued.at | www.glas-sued.at

Gasthof-Pension
Kulmberghof

Fam. Ladenhaufen
A-8330 Feldbach
Höflach 5 – Gossendorf
Tel.: 0 31 59 / 23 82
Fax: 0 31 59 / 23 82-4
www.kulmberghof.at
E-Mail: kulmberghof@aon.at



 **OPTIK**
FRANZ
KERNBICHLER

Bürgergasse 7
8330 Feldbach
Tel: 03152/20685
Email: optik.kernbichler@a1.net



APPEL
STEIRISCHE BASALT- u.
HARTGESTEINWERKE
APPEL Steinbruch GmbH
8330 Mühldorf 158
Tel. 03152-2474-0* Fax DW 33
office@basalt.at www.basalt.at


Goldschmiede
JUWELEN UHREN POKALE

Helmut Feldgitscher

A-8330 Feldbach, Hauptplatz 20, Tel. 03152/2324



Das Land
Steiermark

→ Volkskultur



Individuelle Planung
und persönliche
Betreuung für
alle Bauvorhaben

Ing. Werner Trummer
BM Ing. Werner Trummer



A-8330 Feldbach, Schillerstraße 10
03152/3641 • 0664/9163464 • bm@trummerplanung.at

PLANUNG
TRUMMER
www.trummerplanung.at

PLANUNG • BAULEITUNG • ENERGIEBERATUNG



JAH_R ^{DES} GLAUBENS 2012
2013